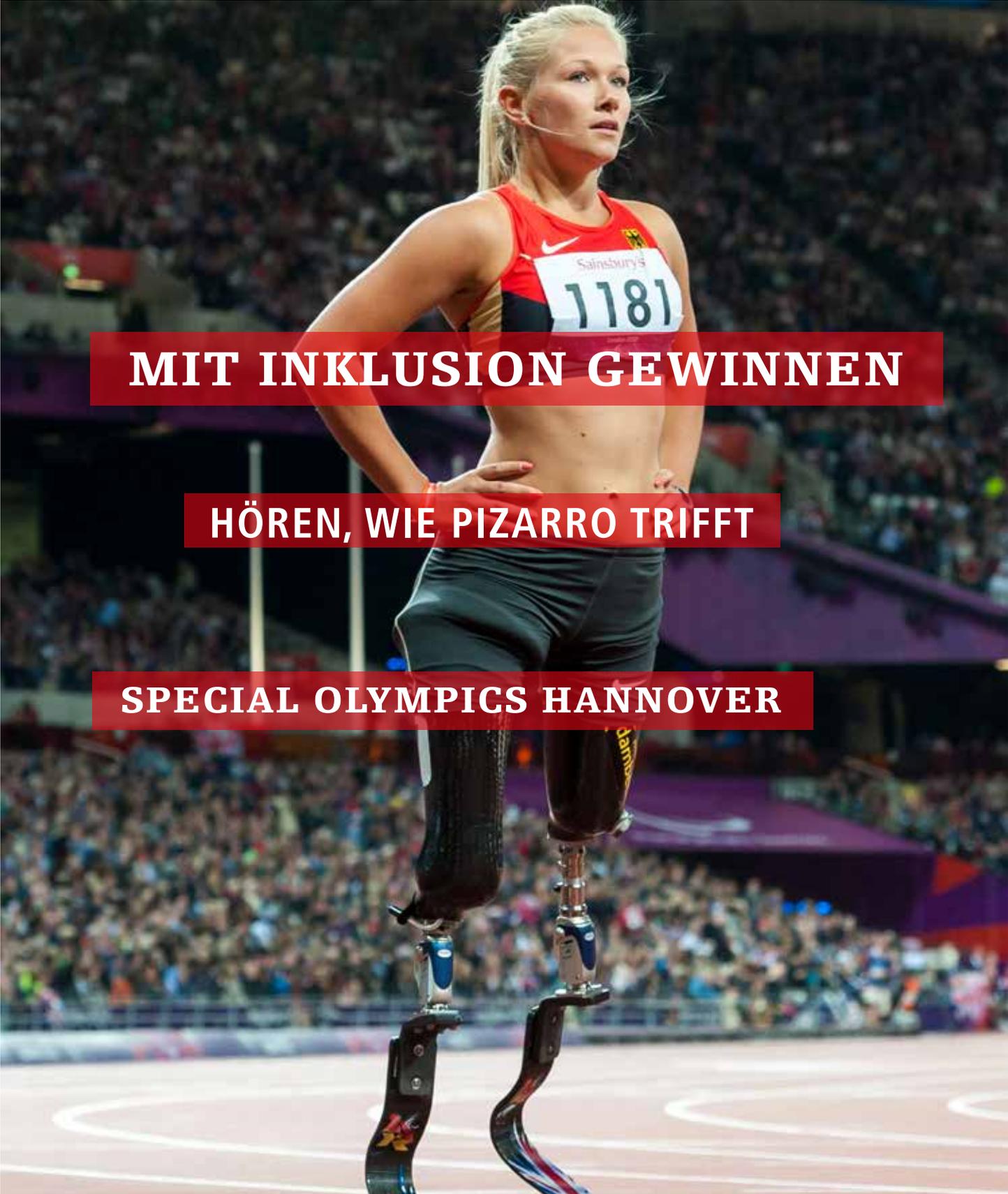


sportfreu|n|de

DER REPORT 2016/2017 ZUM SPORT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

A female athlete with prosthetic legs is shown in a medium shot, standing on a track. She is wearing a red and black athletic top with a white bib that reads "Sainsbury's 1181". She has her hands on her hips and is looking off to the side. The background is a large, blurred stadium filled with spectators.

MIT INKLUSION GEWINNEN

HÖREN, WIE PIZARRO TRIFFT

SPECIAL OLYMPICS HANNOVER



Auf zu neuen Ufern.

Mercedes-Benz Fahrhilfen. Jetzt ab Werk. Ganz gleich ob Sie Ihr Weg ins Büro führt, Sie Freunde besuchen oder einfach ins Grüne fahren möchten – Sie können Ihre Ziele unabhängig erreichen und dabei Mobilität genießen, auch mit Handicap! Die Mercedes-Benz Fahrhilfen ermöglichen es Ihnen, in vielen Fällen völlig autark zu sein. So lässt sich zum Beispiel in fast allen Mercedes-Benz Fahrzeugen mit Automatikgetriebe ein zweites Gaspedal auf der linken Seite im Fußraum montieren. Mehr Infos unter: www.mercedes-benz.de/fahrhilfen

Diana Schütz trägt seit ihrer Kindheit eine Prothese. Mit ihrem Motto „Anpiff ins Leben“ motiviert sie andere Menschen mit Amputationen, neue Aktivitäten auszuprobieren.

Mercedes-Benz



EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,
die neue Ausgabe des Magazins **sportfreunde** - Der Report 2016/2017 zum Sport für Menschen mit Behinderungen“ möchte Sie auch in diesem Jahr mit Berichten über unterschiedliche Aktivitäten und Geschichten aus der Welt des Sports unterhalten, informieren und begeistern. Das wäre ohne den Einsatz der vielen Sportvereine und –verbände, Selbsthilfegruppen, Organisationen und Unternehmen und Einzelpersonen, die über sich und ihre Arbeit berichten, nicht möglich gewesen, denen an dieser Stelle ganz herzlich gedankt werden soll.

Die Welt des Sports der Menschen mit Behinderung umfasst so unterschiedliche Bereiche wie den Spitzensport der Paralympics in Rio im September oder die Handball-Europameisterschaft der Gehörlosen im Mai 2016 in Berlin, aber auch Großveranstaltungen wie die nationalen Sommerspiele von Special Olympics Deutschland im Juni in Hannover mit rund 4.800 Athletinnen und Athleten und die viele Sportgruppen mit ihren unbekannteten Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Über diese ganz verschiedenen Möglichkeiten im Sport und über unterschiedliche Persönlichkeiten wird hier berichtet. Bestimmt wird der eine oder andere Artikel das Interesse wecken, selbst eine geeignete Aktivität zu suchen, gleichgültig ob mit oder ohne Behinderung, leistungsorientiert oder zur Erhaltung der eigenen Gesundheit, allein oder in einer Gruppe, als Aktiver, Helfer oder Zuschauer. Das Angebot ist so breit und vielfältig, dass hier nur ein kleiner Ausschnitt dargestellt werden kann. Bei der eigenen Suche unterstützt Sie die Informationsstelle gerne.

Zunächst wünsche ich Ihnen aber bei der Lektüre viel Freude, Spaß und Faszination für die spannende Welt des Sports der Menschen mit Behinderung, damit die Inspiration der Artikel Sie aktiviert und zu neuen „Sportfreu(n)den“ führt.

Ihre

Erika Schmidt-Gotz –

Leiterin der Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen

INFORMATIONSTELLE FÜR DEN SPORT BEHINDERTER MENSCHEN

DER PASSENDE SPORT FÜR SIE

Mit dem Magazin **sportfreunde** möchten wir eine weitere Möglichkeit nutzen deutschlandweit über den Sport von Menschen mit Behinderung zu informieren. Unser kostenloser Service für Sie sind individuelle Informationen zu allen Fragen des Sports von Menschen mit Behinderung. Ob Sie eine Sportgruppe in Ihrer Nähe suchen oder Hinweise zu speziellen Sportgeräten oder auch entsprechende Fachliteratur benötigen, wir werden uns bemühen, Ihre Fragen kompetent zu beantworten.

Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen

Erika Schmidt-Gotz | Bernd Reitemeyer

Fabeckstr. 69 | 14195 Berlin

Tel.: 030.838 513 03 | Fax: 030.838 558 37

E-Mail: behindertensport@gmx.de

www.info-behindertensport.de



INHALT

- 05 DEMENZ BEIM NAMEN NENNEN [Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e.V.](#)
- 06 ICH DENKE JEDEN TAG AN RIO, BEI JEDEM TRAINING [Deutscher Behindertensportverband e.V.](#)
- 08 WASSERSPASS – ABER SICHER! [DJK Franz Sales Haus e.V.](#)
- 10 SPORTPROTHESE FÜR LEONHARD [Behinderten- und Rehabilitationssportverband Bayern e.V.](#)
- 12 NACHWUCHS MIT WELTMEISTERAMBITIONEN GESUCHT [Deutscher Ruderverband e.V.](#)
- 13 EIN BISSCHEN HEILE WELT [Peter Maffay Stiftung](#)
- 14 QUERSCHNITTSGELÄHMT [Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft](#)
- 15 BLINDENTENNIS EROBERT DEUTSCHLAND [Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband](#)
- 16 BLINDENFUSSBALL IN DER MITTE UNSERER GESELLSCHAFT [SRH Hochschule Heidelberg](#)
- 17 FIT MIT KLEINEM AUFWAND [Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Bundesverband e.V.](#)
- 18 CHALLENGE WEEKS [Hase Bikes](#)
- 20 PHOENIX SPORT [Phoenix Sport e.V.](#)
- 21 SPECIAL- UND PARACLIMBING [Deutscher Alpenverein e.V.](#)
- 22 MIT INKLUSION GEWINNEN [Deutscher Olympischer Sportbund](#)
- 24 DRITTER SOVD-INKLUSIONSLAUF WAR EIN VOLLER ERFOLG [Sozialverband Deutschland](#)
- 25 FEUER GEFANGEN AB DER ERSTEN MINUTE [Fürst Donnersmarck-Stiftung](#)
- 26 HÖREN, WIE PIZARRO TRIFFT. [Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage](#)
- 28 EINE EXPEDITION INS EIS [Neas Energy GmbH](#)
- 29 GEMEINSAM ZUM KORBERFOLG [Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.](#)
- 30 VERLUST IST GEWINN [Sächsischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V.](#)
- 32 BEWEGUNG GEGEN KREBS [Deutscher Olympischer Sportbund](#)
- 33 SPECIAL OLYMPICS HANNOVER 2016 [Special Olympics Deutschland e.V.](#)
- 36 SPORTSKANONE FLORIAN SÖLLNER [Berufsgenossenschaft Holz und Metall](#)
- 38 STAFFELÜBERGABE AN DIE NÄCHSTE GENERATION [Otto Bock HealthCare GmbH](#)
- 40 KONTAKTADRESSEN [Deutscher Sportverbände für Menschen mit Behinderung](#)
- 42 IMPRESSUM

DEMENZ BEIM NAMEN NENNEN

DAS NRW-PROJEKT SPORT FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ



Krafttraining am Barren: Krankenschwester Ulla Zimmermann trainiert mit Teilnehmern Muskelkraft

„Die Demenz werden wir immer beim Namen nennen“, sagt Angelika Henser vom Werner Sport Club 2000 e.V. (WSC). „Es ist wichtig, diese Erkrankung aus der Tabuzone herauszuholen. Niemand sollte sich deswegen schämen, keiner sich zurückziehen.“ Im September 2014 rief die Gymnastiklehrerin, Übungsleiterin und Demenzbegleiterin deshalb das „Offene Sport- und Bewegungsangebot für Menschen mit Demenz“ beim WSC ins Leben. „Mit Bewegung und Sport wollen wir Betroffene aus der Isolation holen. Und erleben: Sport und Demenz, das geht gut zusammen“, sagt Henser. Seitdem nimmt sie am NRW-Modellprojekt SPORT FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ teil.

In ganz Nordrhein-Westfalen machen bereits 73 lokale Projekte mit. In jedem der lokalen Projekte arbeiten Sportvereine mit Partnern aus Pflege, Betreuung, Begleitung und Demenzberatung zusammen. Das ist das Tandemprinzip. Gemeinsam entwickeln die Netzwerkpartner nah an den Lebenswelten der Zielgruppe Sportangebote, die den Bedürfnissen von Menschen mit Demenz und denen ihrer Angehörigen entsprechen. Angelika Hensers Tandempartner in Werne ist Johannes Storksberger, Betreuungskraft bei den St. Katharina Wohn- und Pflegegemeinschaften.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihres Sportangebots sind zwischen 75 und 91 Jahre alt und haben Demenz im mittleren bis fortgeschrittenen Stadium. Der Betreuungsschlüssel ist ein besonderer: Neben sechs bis sieben Menschen aus den Wohn- und Pflegegemeinschaften

kommen zwei Externe aus der Stadt, teils begleitet von Angehörigen. Außer Henser und Storksberger kümmern sich auch eine Krankenschwester und ein ehrenamtlicher Demenzbegleiter um die Demenz-Betroffenen.

Jede Sportstunde findet in Werne in einer barrierefreien Turnhalle statt. „Wir starten und enden im Stuhlkreis, das ist unser fester Rahmen“, sagt Angelika Henser. Jeder Anwesende wird namentlich angesprochen und begrüßt. „Jeder sagt seinen Namen und wir fragen, wie es geht. Da ist Platz für Freude, aber auch für Leid und Trauer“, erzählt sie. Mit gezielter Gymnastik nach Musik trainiert die Gruppe Aufstehen, Stehen, Gehen und Hinsetzen. Es folgt die „Bewegungsbaustelle“, die mit unterschiedlichen Klein- und Großgeräten aufgebaut wird. Dazu gehört auch immer ein Balance-Parcours. Dadurch wird der Gleichgewichtssinn trainiert. Übungen und Spiele mit unterschiedlichen Bällen sorgen dazwischen für eine gelungene Abwechslung. „Auch für mich ist diese Arbeit besonders: Hier muss ich runterfahren, ruhig sein, langsam und deutlich sprechen. Zeitdruck und Hektik bleiben draußen“, sagt Henser.

Das landesweite Modellprojekt SPORT FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ von Behinderten- und Rehabilitationssportverband BRSNW und Landessportbund NRW wird gefördert vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen und von den Pflegekassen in NRW.



KONTAKT

**Behinderten- und Rehabilitationssportverband
Nordrhein-Westfalen e.V.**

Dr. Georg Schick

Tel.: 0203 7174-149

E-Mail: schick@brsnw.de

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Anke Borhof

Tel.: 0203 7381-861

E-Mail: anke.borhof@lsb-nrw.de

„ICH DENKE JEDEN TAG AN RIO, BEI JEDEM TRAINING“

DIE DEUTSCHE PARALYMPISCHE MANNSCHAFT FIEBERT DEN SPIELEN
IN BRASILIEN ENTGEGEN – UND WILL DEN RIO-SCHWUNG NUTZEN



Am 7. September 2016 ist es soweit: die Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro beginnen. Die Eröffnungsfeier steigt im Estádio do Maracanã, und damit dort, wo die deutsche Fußball-Nationalmannschaft 2014 den Weltmeistertitel feierte – vielleicht ein gutes Omen auch für die Deutsche Paralympische Mannschaft.

Einlaufen, Fahne schwenken, die vielen Eindrücke genießen, das ist der große Moment, dem die deutschen Athletinnen und Athleten entgegenfiebern und den sie unbedingt erleben möchten.

„Ich denke jeden Tag an Rio, bei jedem Training. Für mich ist das eine sehr große Motivation“, sagt die 19-jährige Schwimmerin Emely Telle. Für die sehbehinderte Rittersdorferin (Thüringen), die dem Berliner Schwimmteam angehört, wäre es die erste Teilnahme. Zweimal Silber hat sie bei den Weltmeisterschaften 2013 und 2015 bereits eingesammelt, „doch bei den Paralympics dabei zu sein, wäre für mich das Größte“, sagt Emely Telle. Schon längst werden die Grundlagen dafür geschaffen, die Vorbereitung ist in vollem Gange. Die Norm für eine Teilnahme ist sie bereits geschwommen. Für den Traum von Rio trainiert sie hart. „Ich habe mir im Internet schon Videos angeschaut und mich mit anderen über die Erlebnisse bei den Paralympics unterhalten“, sagt die 19-Jährige, für die feststeht: „Ich will unbedingt nach Rio.“

Heinrich Popow erlebte seine Premiere 2004 in Athen. Bei den ersten Spielen in Südamerika möchte auch der

32-Jährige noch einmal dabei sein. Für den Sportler des TSV Bayer Leverkusen sollen es seine vierten Paralympics werden – und gleichzeitig die letzten als Leichtathlet. Vorfreude und Ehrgeiz sind groß. Dabei spielte Popow im vergangenen Jahr sogar mit dem Gedanken, seine Karriere zu beenden. Nach hartnäckiger Verletzung fiel er auch in ein mentales Loch. Doch der Kampfgeist ist längst zurück, die Vorbereitungen auf die Paralympics in Rio laufen auf Hochtouren. „Was zählt, ist Rio. Und ich werde mit den gleichen Zielen dorthin fliegen wie nach London“, lautet die Kampfansage des oberschenkelamputierten Top-Athleten. 2012 gewann Popow Gold über 100 Meter, ist zudem Weltrekordinhaber über diese Distanz in seiner Startklasse (T 42). Am Zuckerhut will er seine Karriere zum Abschluss krönen und zum zweiten Mal paralympisches Gold gewinnen. Auch im Weitsprung rechnet er sich etwas aus.

Paralympics-Urgestein zum elften Mal als Chef de Mission nach Rio

Noch mehr Paralympics-Erfahrung hat freilich Dr. Karl Quade, Vizepräsident Leistungssport des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS). In Rio 2016 ist das Urgestein des Behindertensports zum elften Mal als Chef de Mission des deutschen Teams bei den Paralympics dabei. Dreimal erlebte er die Spiele als Athlet, gewann als Volleyballer 1984 Silber und 1988 Gold in Seoul. In

Rio 2016 erlebt das Urgestein des Behindertensports seine elften Paralympics als Chef de Mission des deutschen Teams. „Vor uns liegt eine spannende Zeit. Rio rückt mit Riesenschritten näher. Ich hoffe, dass sich viele Sportlerinnen und Sportler qualifizieren, sie vor Ort gute Bedingungen für die Wettkämpfe antreffen, um im Bereich ihrer Bestleistungen abzuschneiden – und dann gesund nach Hause kommen“, sagt der 61-Jährige.

Vor allen Dingen die Athletinnen und Athleten fiebern den Spielen entgegen – und hoffen, dabei zu sein.

Rund 145 Sportlerinnen und Sportler werden für den Deutschen Behindertensportverband (DBS) in Rio auf Medaillenjagd gehen. Bei den Spilsportarten sind deutsche Teams im Rollstuhlbasketball (Frauen und Männer), Sitzvolleyball (Männer) und Goalball (Männer) vertreten. Auch in den neuen paralympischen Sportarten Kanu und Triathlon werden deutsche Athletinnen und Athleten um Edelmetall kämpfen.

Die Paralympics gelten als drittgrößtes Sportevent der Welt. Am Zuckerhut werden 4350 Sportlerinnen und Sportler aus rund 180 Nationen in 23 Sportarten antreten. Der DBS möchte nicht nur in Südamerika mit Top-Leistungen und gutem Auftreten glänzen, sondern auch mit viel Rückenwind aus Rio zurückkehren.

„In Brasilien werden unsere Spitzensportlerinnen und Spitzensportler um Medaillen kämpfen, doch auch wieder um mehr Aufmerksamkeit für ihre großartigen Leistungen. Diese Faszination, die von den Spielen ausgeht, wollen und müssen wir nutzen für den gesamten Behindertensport in Deutschland“, betont DBS-Präsident und Delegationsleiter Friedhelm Julius Beucher. Denn neben dem Leistungssport gebe es noch die wichtigen Standbeine des Breiten-, Präventions- und Rehabilitationssport sowie natürlich die Nachwuchsförderung. In den vergangenen Jahren sei es gelungen, den Behindertensport stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Beucher: „Diesen Weg wollen wir unbedingt fortsetzen. Wir sind noch längst nicht am Ende unserer Entwicklung angekommen!“ Zusätzlichen Schwung sollen die Para-

lympics in Rio de Janeiro verleihen – auf dieses sportliche Großereignis freuen sich nicht nur Emely Telle und Heinrich Popow.

Informationen rund um die Paralympischen Spiele 2016 gibt es auch unter <http://www.dbs-npc.de/leistungssport-paralympics-rio2016-aktuelles.html> sowie unter <http://www.deutsche-paralympische-mannschaft.de>.

KONTAKTDATEN

Kevin Müller

Pressereferent Leistungssport & Paralympics
Deutscher Behindertensportverband e.V.

Tulpenweg 2-4

50226 Frechen

Tel.: 02234 6000-212

E-Mail: mueller@dbs-npc.de

www.dbs-npc.de

www.deutsche-paralympische-mannschaft.de



SPORT FÖRDERT DIE TEILHABE FÜR ALLE!

Für die SPD heißt Teilhabe im Behindertensport, sich für mehr barrierefreie Sportstätten und eine insgesamt bessere Sportinfrastruktur einzusetzen.

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Sport muss eine Selbstverständlichkeit sein.

MEHR INFORMATIONEN ZUM
THEMA „SPORT IN DER SPD“ AUF
FORUMSPORT.SPD.DE

Herausgeber: SPD-Parteivorstand, Wilhelmstraße 141, 10963 Berlin.

WASSERSPASS – ABER SICHER!

INKLUSIVES KINDERSCHWIMMEN IM SPORTZENTRUM RUHR



Die DLRG hat durch eine Studie herausgefunden, dass inzwischen mehr als 40 Prozent der Grundschüler nicht mehr sicher schwimmen können. Dabei werden Kinder von Wasser fast magisch angezogen. Und das kann schneller als gedacht zu lebensbedrohlichen Situationen führen. Diese Entwicklung verfolgt auch der integrative Sportverein DJK Franz Sales Haus e. V. in Essen mit großer Sorge. Weil gleichzeitig immer mehr öffentliche Bäder geschlossen werden, stand bei der Planung des neuen Sportzentrums Ruhr fest: Ein eigenes Schwimmbad muss her! Das Lehrschwimmbekken in der barrierefreien Sportstätte, die mit dem Deutschen Spielraumpreis 2015 ausgezeichnet wurde, ist zum Schwimmenlernen ideal, denn es besitzt einen flexiblen Hub-Boden. So können Kinder im Wasser bequem stehen und das Schwimmen völlig angstfrei erlernen.

Mit zunehmender Sicherheit kann der Boden für die Nachwuchsschwimmer später abgesenkt werden und es geht mit gekonnten Sprüngen ins tiefere Wasser. Dank einer ebenerdigen und großzügigen Bauweise des Sportzentrums und eines Pool-Lifters im Schwimmbekken können auch Menschen mit Behinderungen ohne großen Aufwand an und ins Becken gelangen. Gleichzeitig hatte man beim Bau auch die Energiekosten im Blick: Um sie relativ gering zu halten, wurde ein Blockheizkraftwerk eingebaut, mit dessen Abwärme das Bad kontinuierlich angenehm temperiert wird.

Die DJK Franz Sales Haus bietet schon seit 1978 Sportkurse für Menschen mit und ohne Behinderung an. Auch

in den Schwimmkursen trainieren Kinder mit und ohne Handicap gemeinsam ihre Schwimmfähigkeit. Weil das Miteinander im modernen Sportzentrum Ruhr so gut funktioniert, konnte das dortige DJK-Team seine Erfahrungen auch an andere Vereine in Essen weitergeben. Der Verein hat bereits vor einigen Jahren Integrationshemmnisse in rund 400 Regelsportvereinen untersucht und engagiert sich tatkräftig dafür, den Abbau verschiedenster Barrieren voranzutreiben. Aus dieser Initiative sind inzwischen einige tragfähige Kooperationen entstanden und so stehen Menschen mit Behinderungen inzwischen immer mehr wohnortnahe Schwimm- und Sportangebote zur Verfügung.

Im Sportzentrum Ruhr geht es natürlich nicht nur darum, das sichere Schwimmen als bisweilen lebenswichtige Fähigkeit zu erlernen. Der Wassersport soll auch Spaß machen, deshalb kann man hier auch Geburtstage feiern und am Ferienprogramm teilnehmen.

Wer sicher schwimmt, der kann dann auch an anderen Wassersportangeboten des Vereins teilnehmen: Neben Segelkursen ist das integrative Drachenbootrennen besonders beliebt. Dabei stechen pro Boot jeweils zehn Paddler mit und zehn ohne Behinderung in See und wetteifern mit Teams aus ganz NRW um Pokale und Medaillen. Ein riesengroßer Spaß mit buntem Rahmenprogramm.

Im Sportzentrum Ruhr werden natürlich zahlreiche weitere Sportarten angeboten: Hier hat das erste integrative Fitnesszentrum Deutschlands ebenso seinen Platz wie Fußball, Tischtennis, Judo, Basketball, Trendsportarten und viele gesundheitsorientierte Bewegungsangebote.

Das Kursprogramm finden Sie hier:

www.sportzentrum.ruhr

KONTAKT

Ewald Brüggemann

Steeler Str. 261

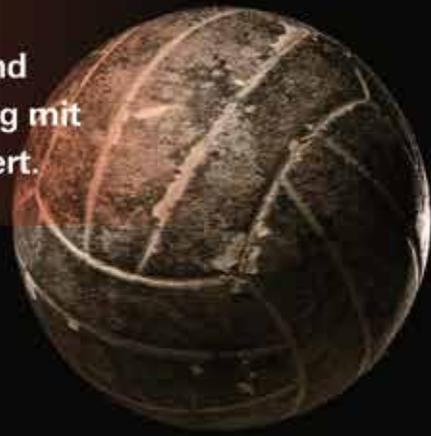
45138 Essen

Tel.: 0201 2769953

E-Mail: djk@franz-sales-haus.de



Der Deutsche Olympische Sportbund
wurde von der GlücksSpirale bislang mit
mehr als 710 Millionen Euro gefördert.



Nachwuchshoffnung **2012.**

Teamplayer **2016.**

Gefördert durch die GlücksSpirale.



SPORTPROTHESE FÜR LEONHARD

BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBAND BAYERN E.V



Das Spendenprojekt „EISs auf Rädern“ macht es möglich: Dank einer maßgefertigten Sportprothese kann der neunjährige Leonhard nun am inklusiven Vereinssport teilnehmen. Denise Schindler, die als Zweijährige bei einem Unfall ihren rechten Unterschenkel verlor, ist heute Radsportprofi und engagiert sich für den BVS Bayern, um Kinder und Jugendliche mit einem Handicap am Vereinssport teilhaben zu lassen. So kam sie 2013 auf die Idee Spenden bei der Alpenüberquerung „Endura Alpentraum“ zu erradeln und gründete das Projekt „EISs auf Rädern“. Es unterstützt Mitgliedsvereine des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Bayern (BVS Bayern). Die sogenannten EISs-Vereine (EISs steht für „Erlebte Inklusive Sportschule“) bieten ein Sportprogramm für Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap an und setzen Inklusion in die Praxis um. Neben den Einnahmen beim Endura Alpentraum sind in den letzten Jahren auch zahlreiche weitere Spenden von Unternehmen und Privatpersonen dem Projekt zugutegekommen. Die Spenden machten es möglich einen Rollstuhl und ein Handbike für zwei Vereine bereitzustellen. In diesem Jahr hat Denise Schindler eine Herzenssache im Projekt umgesetzt: die Bezuschussung von drei Sportprothesen. Selbst auf eine Prothese angewiesen, weiß Denise Schindler wie wichtig eine adäquate Hilfsmittelversorgung für den Alltag und den Sport ist. In der Regel werden die Kosten für eine spezielle Sportprothese von den Krankenkassen nicht getragen. Krankenkassen rechtfertigen dies mit dem Hinweis, dass nur Hilfsmittel finanziert werden können, die die Grundbedürfnisse des täglichen Lebens

betreffen. Jeder kennt die positiven gesundheitlichen Auswirkungen von Sport und den Wert des Sports für die Entwicklung von Kindern. Neben dem Beitrag zur körperlichen Entwicklung gibt es auch zahlreiche weitere positive Auswirkungen auf die Psyche und im sozialen Umgang miteinander. Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung sollten da nicht von vornherein ausgegrenzt werden, nur weil sie keine adäquate Hilfsmittelversorgung haben. Gewinner der Ausschreibung zur Bezuschussung einer Sportprothese ist der aufgeweckte neunjährige Leonhard, der mit einer Beinverkürzung geboren worden ist. Er fährt für sein Leben gerne Fahrrad und klettert auf Bäume. Doch eine Sportart, die mit Laufen zu tun hat, konnte er bislang unter den gegebenen Umständen nicht ausüben, und die Teilnahme am Vereinssport war auch nicht möglich. Mit seiner neuen Prothese ist er bei längeren Fußstrecken nicht mehr auf alternative Transportmöglichkeiten angewiesen und wird schon bald in einem Verein beim inklusiven Sportangebot mitmachen können. Durch die Carbonfeder an seiner Prothese kann er von jetzt an rennen, Bewegungen abfedern, Berge und schiefe Ebenen besteigen. Auch sind das Schwimmen und das Barfußlaufen mit der neuen Prothese möglich. Die Übergabe der Prothese fand in der Werkstatt der Reha-Technik Wellmer und Schmidbauer GmbH in Nittenau (Landkreis Schwandorf) mit Schirmherrin Denise Schindler und dem 1. Bürgermeister Karl Bley statt. Leonhard ist überglücklich, dass das Projekt „EISs auf Rädern“ ihm eine Sportprothese ermöglicht hat. Das Lächeln des Neunjährigen bei seinen ersten Rennversuchen sagt mehr als tausend Worte. (Friederike von Voigts-Rhetz)

KONTAKT

Friederike von Voigts-Rhetz

Referentin Inklusion- und Breitensport

Behinderten- und Rehabilitations-

Sportverband Bayern e.V. (BVS Bayern)

Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München

Tel.: 089 544189-13

Fax: 089 544189-99

E-Mail: vonvoigtsrhetz@bvs-bayern.com

www.bvs-bayern.com



Ich bin ich.

Und das ist mein Volkswagen.

Carsten, 53 Jahre, Projektmanager, Volkswagen Kunde

Ferdinand, 2 Jahre, Berufswunsch: Pilot

Volkswagen Fahrhilfen. Individualität in Serie.

„Mobilität bedeutet für mich Lebensqualität. Mein Volkswagen unterstützt mich dabei, weil ich weiß, dass ich mich ganz auf ihn verlassen kann – im Job sowie bei den Ausflügen mit meiner Familie.“

Sichern auch Sie sich Individualität in Serie und zudem bis zu 15 % Nachlass.¹
Ihr Volkswagen Partner berät Sie gern.



Volkswagen

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: 7,2–3,7 (kombiniert), CO₂-Emissionen in g/km: 164–95 (kombiniert). ¹Die Volkswagen AG gewährt Menschen mit Behinderung im Zeitraum 01.01. bis 31.12.2016 beim Kauf von nahezu allen fabrikneuen Fahrzeugen der Marke Volkswagen PKW einen Nachlass von 15 % auf den zum Zeitpunkt der Bestellung gültigen Listenpreis, inklusive Fahrhilfen. Voraussetzung: Grad der Behinderung mind. 50. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

NACHWUCHS MIT WELTMEISTER-AMBITIONEN GESUCHT

„RUDERN IST EIN TEAMSPORT, DA HILFT DER EINE DEM ANDEREN“



Dass Rudern auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen eine durchaus geeignete Sportart ist, scheint sich noch nicht überall herumgesprochen zu haben. Denn die Paralympische Nationalmannschaft der Ruderer sucht immer wieder nach teamfähiger Verstärkung und Nachwuchstalenten.

Dabei bietet gerade das Rudern bei ganz unterschiedlichen Behinderungsbildern eine tolle Möglichkeit, sich in natürlichem Ambiente herausfordernd sportlich zu betätigen. Für faire Bedingungen sorgen drei unterschiedliche Startklassen, die, je nachdem ob auch Rumpf und Beine, nur der Rumpf oder lediglich die Schultern und Arme eingesetzt werden können, getrennt gewertet werden. So können auch Sportler mit hohen Lähmungen oder Amputationen an den unteren Extremitäten gemeinsam mit anderen trainieren und das besondere Gefühl eines echten Teamsports genießen.

Inga Thöne von deutschen Pararuder-Nationalteam schwärmt von ihrer Sportart: „Rudern ist eine sehr vielseitige Sportart, in der Kraft und Ausdauer mit Kondition und Technik verknüpft sind. Ich bin draußen auf dem Wasser mit netten Menschen gemeinsam unterwegs, lerne meine Grenzen kennen und versuche, diese zu überwinden. Wer auf der Suche nach seinem ganz persönlichen Sport ist, sollte – unabhängig von seinem Handicap – das Rudern auf jeden Fall einmal ausprobieren.“

Wer ganz gezielt den Weg in die Leistungsspitze sucht

und eventuell von anderen Sportarten kommt, ist beim Rudern ebenfalls genau richtig, denn wegen der dünnen Nachwuchsdecke hat man die Chance, sich mit guten Leistungen direkt auf internationaler Ebene zu bewegen. Auch wenn das natürlich eine gewisse Reisebereitschaft nicht nur zu den Wettkämpfen, sondern auch zum Training erfordert. Wer hingegen erst einmal die ersten Ruderschläge in den schnittigen Booten ausprobieren möchte, kann sich problemlos an einen Ruderverein in der Nähe wenden oder mit Jochen Weber, dem Ansprechpartner für den Para-Bereich beim Deutschen Ruderverband, Kontakt aufnehmen.

Wegen möglicher Hindernisse an Land oder auf dem Weg ins Boot sollte man sich laut Inga Thöne dabei keine Sorgen machen: „Rudern ist ein Team sport, da hilft der eine dem anderen. Und auch der Weg ins Boot ist – mit ein bisschen Übung – meist kein Problem. Auf dem Wasser gibt es dann ohnehin keine Barrieren. Und wenn das Boot einmal ‚läuft‘ ist der Alltag ganz schnell vergessen.“

KONTAKT

Deutscher Ruderverband e.V. ,

Jochen Weber

Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10,
30169 Hannover,

E-Mail: jochen.weber@rudern.de,

www.rudern.de/para

EIN BISSCHEN HEILE WELT:

KRAFT TANKEN BEI DER PETER MAFFAY STIFTUNG



Kinder und Jugendliche mit Behinderung machen Aktiv-Ferien vom Alltag

„Eigentlich finden wir das Wort ‚Inklusion‘ gar nicht so schön“, sagt Peter Maffay, Gründer der gleichnamigen Stiftung. „Schon klar, dass die richtige Intention dahinter steckt, aber sollte es nicht eine Selbstverständlichkeit sein, dass Menschen, vornehmlich Kinder, mit und ohne Behinderung gemeinsam spielen, aufwachsen, Kindergärten und Schulen besuchen?“ Dem Musiker ist dabei sehr wohl bewusst, dass das eine rein philosophische Überlegung ist, denn ganz so einfach ist es in der Realität natürlich nicht. Menschen mit Behinderungen brauchen oft ganz besondere Voraussetzungen, die nun mal nicht überall gegeben sind.

„Nicht alle Kinderhäuser unserer Stiftung sind vollkommen barrierefrei“, räumt Albert Luppert, Geschäftsführer der Peter Maffay Stiftung, ein. „Aber wenn wir Anfragen von Gruppen körperlich oder auch geistig behinderter Kinder bekommen, versuchen wir immer, eine passende Lösung zu finden.“

Da gibt es beispielsweise das Tabalugahaus im bayerischen Jägersbrunn, mitten im Naturschutzgebiet des Maisinger Sees. Bevor es von der Peter Maffay Stiftung übernommen wurde, war es die älteste Jugendherberge Bayerns. Die Stiftung hat das Haus von Grund auf modernisiert und seit 2014 gibt es direkt nebenan zusätzlich ein neues „Sommerhaus“, das komplett mit Aufzug, Behindertentoilette und allem Drum und Dran ausgestattet ist. Ähnlich behindertengerecht ist auch das Tabalugahaus in Duderstadt eingerichtet, ein sogenanntes „Projekt unter Freunden“, das ganz eng mit der Peter Maffay Stiftung zusammenarbeitet. Aber auch die Kinderferienhäuser auf Mallorca und in Rumänien beherbergen im Rahmen ihrer

Möglichkeiten regelmäßig Kinder- und Jugendliche mit körperlichen oder geistigen Behinderungen.

Die Peter Maffay Stiftung verdankt ihr Entstehen dem kleinen grünen Drachen Tabaluga, dessen Geschichten Peter Maffay seit 1983 mit großem Erfolg als Rockmärchen auf die Bühne bringt. „Auf der Bühne siegt am Ende immer das Gute“, sagt Peter Maffay. „Das ist im Leben leider nicht so. Wir bemühen uns mit der Stiftung, Kindern zumindest für einen kurzen Zeitraum eine heile Welt zu schenken.“

Seit ihrer Gründung im Jahr 2000 ist die Peter Maffay Stiftung unaufhörlich gewachsen. Inzwischen können dort rund 1.300 traumatisierte Kinder und Jugendliche pro Jahr Ferienaufenthalte verbringen. Sobald das neu erworbene Gut Dietlhofen in Bayern fertig umgebaut ist, werden es sogar noch mehr sein.

Die Traumata haben ganz unterschiedliche Ursachen, schwere Krankheit oder Behinderung sind nur zwei davon. Viele der jungen Gäste haben sexuellen Missbrauch erlebt, schon früh Erfahrungen mit Drogen gemacht oder einen Elternteil verloren. „Sie alle sind uns gleichermaßen willkommen“, so Peter Maffay. „Es ist unglaublich schön zu beobachten, wie sie aufleben, sich öffnen und auch einfach mal nur entspannen, eine Auszeit nehmen von ihrem schwierigen Alltag. Wir setzen dabei ganz stark auf die Natur als Therapeuten. Die Kinder und Jugendlichen sind bei uns immer ganz viel an der frischen Luft, können reiten, schwimmen und manchmal sogar segeln. Das wirkt wahre Wunder – vor allem bei denjenigen, die sonst ausschließlich in der Stadt leben und aufwachsen.“

Interessierte Gruppen können Bewerbungen an folgende Adresse einsenden: stiftung@petermaffay.de. Nähere Informationen unter www.petermaffaystiftung.de

KONTAKT

Peter Maffay Stiftung

Klenzstr. 1

82327 Tutzing

stiftung@petermaffay.de

www.petermaffaystiftung.de

QUERSCHNITTSGELÄHMT

DURCH ZUVERSICHT UND HIGHTECH ZURÜCK IM LEBEN MIT DER GEMEINSCHAFT



In seiner Lehre zum Dachdecker stürzte Morten Müller von der Leiter und schlug drei Meter tiefer auf dem Boden auf. Seitdem ist er vom Hals abwärts gelähmt. Dennoch führt er jetzt, über vier Jahre nach dem Unfall, ein fast normales Leben. Damit Inklusion Wirklichkeit wird, setzt sich die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) für Beschäftigte ein, bei denen nach Arbeitsunfällen erhebliche Schäden nachbleiben. An einem Beispiel informierte die BG BAU zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen 2015, wie Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft wieder möglich wird.

Allein im Jahr 2014 zahlte die BG BAU 36 Millionen Euro für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie am Leben in der Gemeinschaft und hat fast 27.000 Reha-Fälle abgeschlossen. Ein solcher Fall war Morten Müller. Gründe, warum er heute mobil ist und mitten im Leben steht, sind sein unerschütterlicher Optimismus und viel Hightech im Haus. Nur links, die Schulter und der Oberarm, sind noch etwas beweglich geblieben. Sonst kann er seine Arme und Beine nicht mehr rühren.

Von Anfang an jedoch kämpfte der Betroffene trotz Querschnittslähmung um Selbständigkeit - unterstützt von der BG BAU. Schon während der aufwändigen Heilbehandlung und medizinischen Rehabilitation in der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik (BGU) Ludwigshafen hat ein Reha-Manager der BG BAU Müller und seine Familie ständig beraten. Dabei ging es vor allem um Fragen des behindertengerechten Umbaus der Wohnung, eines geeigneten Pkw's und um einen 24-Stunden-Pflegedienst.

Zuerst stellte die BG BAU Müller einen Laptop mit Mundsteuerung sowie einen Elektro-Rollstuhl mit Kinnsteuerung und Schnittstelle zum Smartphone zur Verfügung. Damit hält er Kontakt zur Außenwelt und kann Ausflüge unternehmen. „Nachdem ich aus der BGU kam, war mein toller Rollstuhl erst mal das Wichtigste für mich“, sagt Müller. Und weil das Haus seiner Eltern, in dem er zuvor noch wohnte, weder rollstuhlgerecht noch umbaufähig war, kam nur ein Neubau in Frage, in Zusammenarbeit mit Architekten, Bauunternehmen, der Familie Müller und der BG BAU.

Heute lebt Müller zusammen mit dem von der BG BAU bezahlten Pflegedienst in einem Haus mit ausreichendem Platz. Die Zimmer, Türen und der Flur sind so breit, dass er mit seinem Rollstuhl problemlos durch die Wohnung kommt. Türen, Elektrogeräte, Licht und Jalousien bedient er mit einer integrierten Sprachsteuerung.

Ein zusätzlich eingebautes Decken-Liftsystem kann Müller vom Pflegebett direkt in das rollstuhlgerechte Badezimmer befördern. Die Mehrkosten für das Haus und dessen Ausstattung übernahm die BG BAU ebenso, wie die für Um- und Einbauten an einem behindertengerechten Auto, das Müller mobil macht: „Mit dem großen Bus kann ich wieder aktiv am Leben teilnehmen, mit meinen Pflegern Konzerte und Freunde besuchen. Und ich kann wieder mein Hobby pflegen und mit Modellautos auf Tour gehen, nur dass ich die jetzt mit dem Kinn steuere.“

Thomas Lucks

KONTAKT

BG BAU – Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft

Hauptverwaltung:

Hildegardstraße 28-30

10715 Berlin

www.bgbau.de

Thomas Lucks:

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 069 4705-824

Fax: 0800 6686688-37100

E-Mail: thomas.lucks@bgbau.de

BLINDENTENNIS EROBERT DEUTSCHLAND

TENNISSPORT ÖFFNET SICH FÜR BLINDE UND SEHBEHINDERTE



Blindentennis wurde vor rund 30 Jahren in Japan entwickelt, als Erfinder des Sports gilt Miyoshi Takei (1968 – 2011). Seine größte Herausforderung war die Entwicklung eines Tennisballs, der von einem blinden Spieler lokalisiert werden kann. Blindentennis ist inzwischen in vielen europäischen Ländern, Kanada und Australien verbreitet. Im Frühjahr 2016 wurde die Sportart erstmals in Deutschland vorgestellt.

Blindentennis – wie funktioniert das?

Tennis ist ein Ballsport, bei dem ein Ball in rasantem Tempo durch die Luft geschlagen wird und nur einmal auf dem Boden auftippen darf. Damit ein vollblinder Mensch eine reelle Chance hat, den Ball zu verfolgen und ihn zu retournieren, müssen die Regeln und Modalitäten des gewöhnlichen Tennis angepasst werden. Beim Blindentennis können blinde, sehbehinderte und sehende Spielerinnen und Spieler gegeneinander antreten. Das Feld ist kleiner und entspricht einem Junioren-Court. Die Linien sind mit einer Schnur überklebt, so dass sie mit den Füßen ertastet werden können. Dank einer Schaumstoffhülle ist der Ball etwas langsamer, zudem rasselt er gut hörbar. Bei blinden Spielern darf der Ball dreimal im eigenen Feld aufspringen, ehe er returniert werden muss, bei

hochgradig Sehbehinderten zweimal und bei sehbehinderten und sehenden Spielern muss er wie beim regulären Tennis nach der ersten Bodenberührung wieder übers Netz geschlagen werden. Um das Treffen des Balles zu erleichtern, werden verkürzte Juniorschläger benutzt.

Blindentennis – die Deutschland-Premiere

Beim 1. Deutschen Blindentennis-Workshop stellten der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) und die Gold-Kraemer-Stiftung die außergewöhnliche Sportart vor. 40 begeisterte Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen 12 und 50 Jahren kamen dazu Ende April nach Köln. Die blinden und sehbehinderten Sportinteressierten konnten erstmals Blindentennis kennenlernen und ausprobieren. Mit Odette Battarel und Amanda Green waren zwei erfahrene sehbehinderte Spielerinnen aus London angereist, die 2007 die Sportart in England eingeführt und seither ständig weiterentwickelt haben.

Chris Kaplan berichtet vom Workshop: „Meinem Gegenüber auf der anderen Seite des Netzes den Ball zuzuspielen, klappte noch ganz gut, doch wie sollte ich den zurückkommenden Ball mit dem Schläger treffen? Wann immer es mir gelang, einen Ball über das Netz zurückzuspielen, war die Freude groß. Trotz vieler verpasster Bälle war es für uns Teilnehmer ein Riesenspaß.“

Inzwischen sind die ersten Trainingsgruppen entstanden, Informationen unter www.blindentennis.de.

KONTAKT

Reiner Delgado

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV)
Sozialreferent

Rungestraße 19 - 10179 Berlin

Tel.: 030 285387-24

Fax: 030 285387-20

E-Mail: r.delgado@dbsv.org

www.sport.dbsv.org

BLINDENFUSSBALL IN DER MITTE UNSERER GESELLSCHAFT

BLINDENFUSSBALL STÄDTESERIE 2015



Pro Saison werden zwei Spieltage der Blindenfußball-Bundesliga auf zentralen öffentlichen Plätzen mitten in Großstädten ausgetragen. Eine Studie der SRH Hochschule Heidelberg kommt zu dem Ergebnis, dass die Aktionstage positive Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Sportart haben.

„Blinde, die kicken – geht das denn?“ Diese Frage stellen sich viele, die zum ersten Mal von der Sportart Blindenfußball hören. Ein Spiel live mitzerleben, ist umso beeindruckender. Seit 2008 organisiert die Sepp-Herberger-Stiftung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) gemeinsam mit dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) sowie dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) die Blindenfußball-Bundesliga. Ziel ist es, Fußballern mit Behinderungen bundesweit eine höhere Aufmerksamkeit zu schenken.

„Der Blindenfußball zeigt uns, zu welcher außerordentlichen Leistungen Menschen mit Behinderungen im Stande sind und trägt so zu mehr gegenseitigem Verständnis bei“, sagt Bundespräsident Joachim Gauck, der bis zum Jahr 2013 Schirmherr der Liga war.

Im Mai 2010 wurde erstmals ein Aktionstag vor dem Berliner Reichstag durchgeführt. Seitdem finden pro Saison zwei Spieltage auf zentralen öffentlichen Plätzen mitten in Großstädten statt.

Wissenschaftliche Studie der SRH Hochschule Heidelberg
Im Auftrag der DFB-Stiftung Sepp Herberger hat ein Team des Masterstudiengangs Sportmanagement der SRH Hochschule Heidelberg die sozio-ökonomischen Wir-

kungen der Sportveranstaltung am letzten Spieltag der Bundesliga-Saison 2015 in Freiburg untersucht. „Ziel der Studie war es, herauszufinden, wer die typischen Besucher sind, wie diese die Veranstaltung wahrnehmen und wo gegebenenfalls Verbesserungspotential liegt“, erklärt Dozentin Maike Grotz, die die Studierenden bei ihrem Projekt begleitet hat. Die Ergebnisse der Studie zeigen: Der Aktionstag lockt auch Besucher an, die sich normalerweise nicht mit der Sportart auseinandersetzen. Von 209 befragten Personen waren 78% der Befragten zufällig auf die Veranstaltung gestoßen.

Die Studie gab auch Aufschluss darüber, welche Faktoren die Attraktivität der Sportveranstaltung ausmachen: Demnach hielten gut ein Drittel der Befragten vor allem den Standort im Stadtzentrum für entscheidend, dicht gefolgt vom großen Fußballfeld, der Stimmung, dem Wetter sowie den Leistungen der blinden und sehbehinderten Menschen.

Insgesamt zeigte sich Tobias Wrzesinski, stellvertretender Geschäftsführer der DFB-Stiftung Sepp Herberger, sehr zufrieden: „Die Vor-Ort-Befragung hat uns wichtige Erkenntnisse geliefert“, sagte er. „Insbesondere sind wir in unserem Ansatz, die großartigen sportlichen Leistungen der Aktiven mit den Stadt-Spieltagen mitten in die Gesellschaft zu rücken, bestätigt worden. Gleichzeitig haben wir auch wichtige Hinweise für die künftige Ausgestaltung der Veranstaltungen gesammelt. Unser Dank gilt dem Team der SRH Hochschule Heidelberg für die gute und engagierte Zusammenarbeit.“

Maike Grotz

KONTAKT

Maike Grotz, SRH Hochschule Heidelberg

Ludwig Guttman Str.6

69123 Heidelberg

Tel.: 06221 883897

maike.grotz@hochschule-heidelberg.de

FIT MIT KLEINEM AUFWAND

DMSG-BROSCHÜRE ZEIGT BEISPIELE

Auch für MS-Erkrankte gilt: Sport und Bewegung sind gesund, halten fit und wirken sich positiv auf Körper und Seele aus. Viele Menschen verzichten jedoch auf ein Training, weil sie den Aufwand, manchmal auch die Kosten, scheuen. Dass es auch anders geht, zeigt die Broschüre „Home Fitness, Körpertraining, Tanzen“, der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG).

Fast alle Übungen können auch Zuhause und allein durchgeführt werden. Sie lassen sich gut in den Alltag integrieren und ermöglichen sowohl MS-Erkrankten mit leichter Symptomatik als auch jenen mit starken Einschränkungen ein tägliches Training.

Zusätzlich gibt es zahlreiche Anregungen für sportliche Aktivitäten in der Gruppe, mit Freunden oder dem Partner. Die Palette an Sportarten, die den Körper kräftigen, den Geist stimulieren und die Seele aufmuntern, reicht von Aerobic bis Tanzen.

Home Fitness: Übungen, die Muskelkraft, Flexibilität und

Gleichgewicht trainieren – mit und ohne Geräte - und in den eigenen vier Wänden stattfinden können.

Yoga, Pilates und Gymnastik: Yoga verbindet dabei spezielle Körperübungen mit Entspannungs-, Atem- und Meditationsübungen. Pilates aktiviert die oft vernachlässigte Tiefenmuskulatur, Gymnastik trainiert auf vielfältige Weise durch Laufen, Hüpfen, Federn, Dehnen, Schwingen oder Balancieren Kraft, Beweglichkeit und Gleichgewicht. Tanzen: Line Dance oder Rollstuhltanz für sich entdecken.

KONTAKT

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG),
Bundesverband e.V.

Krausenstr. 50, 30171 Hannover

Tel.: 0511 96834-0

Fax: 0511 9683450

Email: dmsg@dmsg.de

www.dmsg.de



Foto: Markus Schiratzke

CDU

Gemeinsam erfolgreich

CHALLENGE WEEKS

– HERAUSFORDERUNGEN ANNEHMEN!



Fördern per Fahrrad

Wer sieht, wie die Schüler auf ihren Dreirädern durch die Kurven zischen und punktgenau an einer Spiel-Ampel im Parcours zum Halten kommen, der versteht es ohne viele Worte: Radfahren fördert Kinder mit und ohne Handicap nicht nur körperlich. Deshalb hat der Spezialradhersteller Hase Bikes vor vier Jahren die „Challenge Weeks“ initiiert: Er stellt über Händler den Schulen seine Trikes und Tandems zur Verfügung und die Schüler erleben sich und ihre Umwelt in Rad-Arbeitsgruppen unter Lehrer-Anleitung ganz neu.

Der Spaßfaktor ist enorm wichtig – und stellt sich bei dieser Herausforderung an die Radler fast von selbst ein; der kleine Matthias macht Renngeräusche beim Kurvensausen, während Mariella johlend den kleinen Pausenhof-Hügel hinuntersaust.

„Die Schüler erleben, wie viel Freude es macht, selbstbestimmt zu handeln und ihr Fahrzeug eigenmächtig zu steuern. Für uns Lehrer ist es toll, das zu erleben!“, sagt Thomas Rienth von der Kaywaldschule in Lauffen, deren Fahrrad AG vor vier Jahren die ersten Challenge Weeks inspirierten. Die Kinder und Jugendlichen entwickeln durch das Radfahren zunächst mehr Körperbewusstsein, schnell können aber auch Sozialkompetenz und sogar Selbstwertgefühl davon profitieren, wie Lehrer und Eltern feststellen konnten – all das ist für Menschen mit Handicap enorm wichtig.

Die Schüler erleben, wie viel Freude es macht, selbstbestimmt zu handeln und Ihr Fahrzeug eigenmächtig zu steuern.

Mittlerweile kommen Förderschulen auf Hase Bikes-Händler oder den Hersteller selbst zu. Denn natürlich sind für den Einsatz an Förderschulen besondere Räder nötig. Das Spezialzubehör-Programm der Firma Hase Bikes fängt bei Beinablagen und Handantrieben an und hört bei bis auf das kleinste Detail einstellbare Spezialpedale nicht auf. Marec Hase, Gründer und Chefentwickler des Unternehmens, ist stolz auf das neue Pedal-Modell, das jetzt universell einsetzbar ist: „Von Schuhgröße 32 bis 52 erfüllt es alle nur erdenklichen Anforderungen an ein Pedal, das für kleine und große Menschen mit Behinderung perfekt geeignet sein soll“, erklärt er. „Von der variablen Winkeleinstellung, die ermöglicht, den Fuß in jeder Position zu sichern, bis hin zum Komfort.“ Mobilität und Freude ist für Menschen mit Handicap absolut unersetzlich. Gut, dass man beides mit dem richtigen Material erreichen kann.

KONTAKT

HASE BIKES

Hiberniastraße 2

45731 Waltrop

Tel.: 02309 93770

www.hasebikes.com

info@hasebikes.com



Dabeisein ist einfach.



Olympia Partner Deutschland



Wenn man den Sportförderer für ganz Deutschland* an seiner Seite hat. Wir unterstützen seit Jahren Nachwuchssportler – und vielleicht auch so manchen Weltmeister von morgen.

*Bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.

Wenn's um Geld geht



PHOENIX SPORT

– SEI DU SELBST DIE VERÄNDERUNG



400 m Lauf/ Jedermann 10-Kampf

Phoenix Sport ist der erste Hamburger Sportverein, der gegründet wurde von Menschen, die unter den Bedingungen einer geistigen Beeinträchtigung (ID) leben und von deren Eltern und Freunden. Phoenix Sport verkörpert gelebte Teilhabe von Menschen, die unter den Bedingungen einer geistigen Beeinträchtigung leben – in und durch den Sport, indem sie aktiv ins Vereinsleben mit eingebunden werden – durch die Übernahme von Vereinsämtern und Funktionen sowie durch die Erweiterung von Sport- und Freizeitangeboten.



Gemeinsam ans Ziel/ Psychomotorik-Stunde

Der Handlungsansatz des Vereins ist es Eigenverantwortung zu übernehmen, Phoenix Sport – sei Du selbst die Veränderung!

Meilensteine:

- 2011 – Gründung des Vereins
- 2013 – Auszeichnung mit dem Siegel der Deutschen Olympischen Gesellschaft
- 2013 – Verleihung des großen Stern des Sport in Silber
- 2014 – Auszeichnung zum „Wegbereiter der Inklusion“ in Hamburg zum Thema Sport



Endspurt beim 3 km Lauf/ Skyline-Run

Der Verein wird getragen durch Leidenschaft, Hingabe und Offenheit jedem einzelnen Individuum gegenüber und schafft Begegnungsräume von Sportlern mit und ohne Beeinträchtigung über den Sport – sei es durch das Vorhalten von integrativen Angeboten oder durch die Teilnahme an Veranstaltungen für „Jedermann“. Exemplarisch aufgeführt seien der Jedermann Zehnkampf sowie der Skyline-Run, als auch das Schwimmfest an der Bille und der Hanseatic Streetball Championship. Zudem organisiert Phoenix Sport jährlich einen Aktionstag, bei dem auf integrativer Basis das Lauf- und Walkingabzeichen abgelegt werden kann.

KONTAKT

Phoenix Sport e. V.
Binnenfeldredder 21
21031 Hamburg
Tel.: 040 28052822
Fax: 040 28052822

E-Mail: info@phoenix-sport-hamburg.de
www.phoenix-sport-hamburg.de



SPECIAL- UND PARACLIMBING

TRAINER C KLETTERN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN



Die ersten elf DAV-Trainerinnen und DAV-Trainer für das Klettern mit Menschen mit Behinderungen haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Elf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen DAV-Sektionen haben erstmals die neu konzipierte DAV-Ausbildung zur Trainerin C- und zum Trainer C Klettern für Menschen mit Behinderungen abgeschlossen. In drei Modulen mit insgesamt 120 Unterrichtseinheiten erwarben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer umfangreiches Wissen und Können aus sportfachlichen und behinderungsspezifischen Bereichen.

Das Ziel der Ausbildung ist, dass in DAV-Sektionen, Behinderten-Sportvereinen, Kletterhallen und anderen Einrichtungen erlebnisreiche und sichere Kletterangebote für Menschen mit Behinderungen gemacht werden. Im

Vordergrund soll dabei der Spaß an der Bewegung und an der Gemeinschaft stehen.

Die Inhalte der Qualifizierung wurden vom Deutschen Alpenverein, Deutschen Behinderten-Sportverband, Special Olympics Deutschland und Deutschen Gehörlosen-Sportverband gemeinsam erstellt und vom Deutschen Olympischen Sportbund zur Erteilung einer DOSB-Lizenz genehmigt. Somit ist sichergestellt, dass die Ausbildung den Ansprüchen der wichtigsten Akteure im Bereich des Behindertensports gerecht wird.

Im Rahmen der Ausbildung organisierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem eigenverantwortlich lokale Praxisprojekte für Menschen mit Behinderungen, die gerne das Klettern ausprobieren wollten.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden in einem Kolloquium vorgestellt. Ein Ergebnis dabei war, dass mit dem notwendigen speziellen Know How auch Menschen mit Behinderungen an einer Kletterwand den Klettersport erleben können und dabei in einen bereichernden Austausch mit Menschen ohne Behinderung kommen können. Dies bestätigte sich auch beim großen Abschlusstag der Ausbildung, bei dem ein Kletter-Erlebnistag in der Jugendbildungsstätte der JDAV in Bad Hindelang für eine Gruppe von Menschen mit Behinderungen in Kooperation mit der Regens-Wagner-Stiftung in Memmingen organisiert wurde.

Die Lehrgänge werden im DAV Ausbildungsprogramm im Jahr 2017 wieder angeboten werden. www.alpenverein.de/Bergsport

KONTAKT

Deutscher Alpenverein e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Stefan Winter

Von-Kahr-Straße 2-4

D-80997 München

Tel. 089 1400357

E-Mail: stefan.winter@alpenverein.de

www.alpenverein.de

„MIT INKLUSION GEWINNEN!“

INKLUSIONSKONGRESS DES DOSB



Im Inklusionscafe gibt es viele Aktivitäten zum Ausprobieren

„Mit Inklusion gewinnen!“ Das war das wesentliche Motto beim Inklusionskongress des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) Mitte April in Frankfurt. Dabei wurde einmal mehr deutlich, welche großen Potenziale das gemeinsame Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung besitzt. Der Sport hat schon viel bewirkt, um das große gesellschaftliche Thema Inklusion voranzubringen. In 20 Workshops konnten die rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit und ohne Behinderungen praxisnah vor allem Inklusion sinnlich erleben. Starke Partner waren dabei der Deutsche Behindertensportverband (DBS), der Deutsche Gehörlosensportverband (DGS) und Special Olympics Deutschland (SOD), deren Trainer/innen, Referenten/innen und Mitarbeiter/innen die vielfältigen Workshops möglich machten. Die mehrmaligen Deutschen Meister im Standardtanz, Andrea Naumann und Jean-Marc Clément, führten in den Rollstuhltanz ein und viele andere inklusive Sportarten gab es aktiv zum Ausprobieren. Wie die Verwirklichung von Inklusion im Sportverein aussehen kann, wurde in verschiedenen Sportarten wie Boccia, Sitzvolleyball und Turnen, Klettern und kleinen Spielen erprobt, sei es Wettkampfsport oder auch die Möglichkeit, Handball als Unified Sport zu gestalten, also als gemeinsames Spiel von Sportlern/innen mit und ohne Behinderungen. Ebenso wurde vorgetragen und diskutiert, welche ersten Schritte zu einer inklusiven Vereinsarbeit nötig sind, wie leichte

Sprache umzusetzen ist, was Inklusion für den Leistungssport bedeutet oder wie Öffentlichkeitsarbeit sinnvoll und mit Respekt gegenüber Menschen mit Behinderungen aussehen sollte. Hier bereicherten verschiedene Wissenschaftler/innen mit ihren Präsentationen und Beiträgen. Moderator Rainer Schmidt und Referentinnen und Referenten mit Behinderungen traten dabei als Expertinnen und Experten in eigener Sache auf, etwa beim Frühsport mit Paralympics-Siegerinnen und -Siegern: Tischtennis mit Rainer Schmidt, Schwimmen mit Kirsten Bruhn, Joggen mit Verena Bentele.

Mehrere Diskussionsrunden beschäftigten sich unter anderem mit sinnvollen Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Inklusion. Dabei ging es um konkrete Maßnahmen in den Bereichen des Abbaus von räumlichen und kommunikativen Barrieren, in der Qualifizierung, in der Förderung von Kooperationen und einer sinnvollen Strukturentwicklung, wie sie im Strategiekonzept des DOSB beschrieben ist. Die Ergebnisse dieser Diskussionsrunden werden in die Arbeit der DOSB-AG Inklusion einfließen. Diese besteht unter der Leitung von DOSB-Vizepräsidentin Gudrun Doll-Teppeur aus Vertretern/innen der drei Behindertensportverbände DBS, DGS, SOD, der dsj und drei weiteren Verbändegruppen des DOSB, sowie Mitarbeiterinnen des DOSB. Die notwendigen Ressourcen für eine gute Umsetzung von Inklusion wurden auch in einer Podiumsdiskussion mit Ulla Schmidt, Vizepräsidentin des



Podiumsdiskussion „Auf die Plätze, fertig, los! Wer kann was zum Erfolg von Inklusion beitragen?“ mit (von links nach rechts): Rainer Schmidt, Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppe, Ulla Schmidt, Verena Bentele, Dr. Volker Anneken, Dr. Martin Sowa, Kirsten Bruhn

Deutschen Bundestages und Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, und Verena Bentele, die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung und Schirmherrin des Kongresses und weiteren erfahrenen Teilnehmenden u.a. durch ein gutes Bundesteilhabegesetz gefordert.

Das Rahmenprogramm hatte für viele Teilnehmende während der zwei Tage immer wieder positive Überraschungen. Graf Fidi der Rapper und Ninia Binias mit ihrem Poetry-Slam lenkten mit ihren speziellen und unterhaltsamen Darbietungen auch den allgemeinen Blick auf die Bedeutung von Inklusion und gleichberechtigter Teilhabe. Der Gebärdensprachchor LUKAS 14 hat zu verschiedenen Liedern das Publikum zum Mitmachen begeistert und die Gebärde für Inklusion kennen hoffentlich noch alle. Die Flying Bananas, die neben ihrer hohen Kunst als Trampolinturner und Unterhaltungskünstler auch Kinder mit und ohne Behinderungen Möglichkeiten auf dem Trampolin erleben lassen, haben einige Teilnehmer/innen zum „Fliegen“ gebracht. Währenddessen rockten andere bereits zur Musik mit „Blind Foundation“ oder sahen den Film „Gold-Du kannst mehr als Du denkst“ über den im

Anschluss noch mit Protagonistin Kirsten Bruhn diskutiert werden konnte. Hierzu die am häufigsten geäußerte Kritik zum Kongress: „Ich konnte mich nur so schwer entscheiden, wo ich hingehere. Das Angebot und die Auswahl war einfach zu groß!“ Für den DOSB wird Inklusion weiterhin ein wichtiges Thema bleiben. Wenn es auch noch viel zu tun gibt, die DOSB-Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung, Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppe machte deutlich, dass „Einfach machen“ oftmals schon weiterbringt – denn: „Es geht viel mehr, als man denkt.“

KONTAKT

Katja Lücke
 Deutscher Olympischer Sportbund
 Otto-Fleck-Schneise 12
 60528 Frankfurt am Main
 Tel.: 069 6700-365
 Fax: 069 67001-365
 E-Mail: lueke@dosb.de
www.inklusion-sport.de
www.dosb.de



**HASE
BIKES**

Born to be child

Wenn es eine Hilfsmittelnummer für Coolness gibt, dann ist es die von TRIX. Das sportliche Trike lässt sich selbst mit erheblichen Handicaps unglaublich lässig fahren – und dank innovativer Features äußerst sicher. All das gilt auch für TRETs, mit dem die kleineren Kids herumflitzen können.

Trike it out:

www.hasebikes.com

DRITTER SOVD-INKLUSIONS-LAUF WAR EIN VOLLER ERFOLG

SPORTLER MIT UND OHNE BEHINDERUNG VEREINT



Mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer vereint als je zuvor und viel positive Energie: Am 18. Juni 2016 fand der dritte SoVD-Inklusionslauf auf dem Tempelhofer Feld statt. Bei dem Sportereignis, das der Sozialverband in Kooperation mit dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV), dem Berliner Leichtathletikverband (BLV) und der Lebenshilfe Berlin veranstaltete, stand insbesondere die Freude am gemeinsamen Erleben im Mittelpunkt.

Über 340 Athleten gingen in das Rennen. Einschließlich der Tandem-Läufer waren sogar rund 400 Sportlerinnen und Sportler auf dem Feld. Ob Staffel, Bambini-, 5- oder 10-Kilometer-Lauf, nicht Konkurrenzdruck, sondern die sportliche Herausforderung stand im Zentrum. Viele hatten dabei auch die Möglichkeit der Anmeldung am Veranstaltungstag genutzt. Alle Sportlerinnen und Sportler zeigten vollen Einsatz und wurden beim Zieleinlauf mit einer Medaille belohnt. Das Alter der Teilnehmer reichte von 3 bis 83 Jahren. „Beim Inklusionslauf des SoVD finden Menschen aller Altersklassen, beiderlei Geschlechts und unterschiedlicher Herkunft sowie mit und ohne Behinderungen zusammen. So verstandene gemeinsame Aktivität ermutigt alle, die Sport treiben wollen“, sagte Dr. Bernhard Conrads, Erster Vizepräsident von Special Olympics Deutschland SOD und Schirmherr des Inklusionslaufs 2016 in seinem Grußwort. Er nahm gemeinsam mit Aynur Boldaz-Özdemir (Geschäftsführerin Forever Clean), Matthias Groß (Goldmedaillenträger der Paralympics 2004 und 2008), Tabea Böttcher und Thomas Holz (Lauffreund Lustige Schleicher Berlin) an einer Podiumsdiskussion teil. „Ein Handicap kann jeden von uns treffen

– es muss selbstverständlich sein, dass zum Beispiel jemand, der eine geistige Behinderung hat, gleichberechtigt in einem Unternehmen arbeiten kann“, sagte Aynur Boldaz-Özdemir. Sie erhielt Unterstützung von Renate Falk, SoVD-Vizepräsidentin: „Unsere Gesellschaft hat seit 2009, als die Inklusion in der Schule anging, zwar einige Fortschritte gemacht, aber längst noch nicht genug. Wir sind zum Beispiel bei den öffentlichen Verkehrsmitteln noch nicht viel weiter gekommen.“ Und Dr. Bernhard Conrads ergänzte: „Bei der Einführung des Inklusionsgedankens 2009 haben wir dicke Bretter gebohrt im Bereich von Schule und Arbeitsleben und dabei wichtige Bereiche vergessen: Sport ist ein Brückenbauer!“

100 Helferinnen und Helfer sorgten für das Gelingen der Veranstaltung, die von Moderator Rolf Treite engagiert begleitet wurde. Für viel Stimmung und Freude sorgten auch eine inklusive Trommelgruppe, eine Tombola mit tollen Preisen und eine gesellige Abendveranstaltung. Informationen zum Inklusionslauf 2017 können Sie hier erfahren: Tel.: 030 / 72 62 22-222, E-Mail: info@inklusionslauf.de

KONTAKT

Sozialverband Deutschland SoVD

Stralauer Str. 63

10179 Berlin

Tel.: 030 726222129

Fax: 030 726222328

www.sovd.de

WebTV: www.sovd-tv.de

FEUER GEFANGEN AB DER ERSTEN MINUTE

SVEN BAUM ÜBER ROLLSTUHLKARATE ALS PROFISPORT



Melanie Müller (arStro)

Leistungssport war für Sven Baum schon immer selbstverständlich. „Ich wurde 1996 Deutscher Leichtathletikmeister und hatte im gleichen Jahr die Chance, in das paralympische Jugendlager nach Atlanta mitgenommen zu werden“, blickt er zurück. 1997 war mit der Leichtathletik auf Leistungsebene Schluss.

Grund war die Berufsausbildung als Zollbeamter, die Sven Baum startete und ihm keine Zeit mehr für Leistungssport ließ. Doch die Bewegung fehlte ihm. „Ich wollte etwas machen, wo ich wieder Bewegung habe und wo der Rollstuhl voll mit einbezogen ist“, sagt er. 2006 fand Sven Baum einen Karate-Flyer in seinem Briefkasten. Bei einem auf Rollstuhlfahrer spezialisierten Karatelehrmeister (Sensei) lernte Sven Baum nach und nach die Bewegungsgrundformen des Karate, die sogenannten Katas, kennen. Shotokan heißt die Stilrichtung, die Sven bis heute mehrmals die Woche trainiert.

Sein Sensei analysiert seit 2000 genau die Bewegungsabläufe des Shotokans und übersetzt die Techniken für einen Karateka im Rollstuhl. „Mein Trainer ist für mich

derjenige, der das Rollstuhkarate entwickelt und verstanden hat“, erklärt Sven Baum und im Hinblick auf seine raschen Wettkampferfolge ergänzt er: „Ohne ihn wäre ich heute nicht da, wo ich bin.“

Rollstuhlkatas als Wettkampfkunst

Trotz wirkungsvoller Verteidigungstechniken ist Shotokan weniger auf Kampf, sondern auf die Katas ausgerichtet. Diese zu einer Choreografie gestalteten Bewegungsabläufe werden in Wettkämpfen vorgeführt und bewertet.

„Wir überlegen bei unseren Wettkampfbeiträgen sehr genau, wie wir dieses Katas interpretieren, was wir aufgrund des Rollstuhls weglassen oder anders machen“, schildert Sven Baum.

Jede Choreografie ist eine kreative Arbeit, die dem Original doch sehr nahe kommt. Mit Erfolg!

Mittlerweile ist Sven Baum mehrfacher Deutscher Meister und gewann 2014 die Bronzemedaille bei den Weltmeisterschaften. Auch deutschlandweit nahm Sven Baum erfolgreich an Meisterschaften teil.

Trotz langer Tradition - Karate im Rollstuhl muss sich als internationale Wettkampfdisziplin erst noch etablieren. Derzeit prüft das Internationale olympische Komitee, Karate bei den Sommerspielen in Tokio 2020 zuzulassen. Auf paralympischen Niveau müssen ambitionierte Karateka wie Sven Baum voraussichtlich aber noch bis 2024 warten.

Weitere Infos zu Sven Baum:
www.modelsvenbaum.com

KONTAKT

[Ursula Rebenstorf](#)

[WIR-Magazin der Fürst Donnersmarck-Stiftung](#)

[E-Mail: rebenstorf.fdst@fdst.de](mailto:rebenstorf.fdst@fdst.de)

www.fdst.de/wir

HÖREN, WIE PIZARRO TRIFFT.

DAS ETWAS ANDERE STADIONERLEBNIS



Aktion Mensch/Thilo Schmüngen

Am Samstag ist das Wochenende in vollem Gange und die Bundesliga bittet zum Spieltag. Hunderttausende strömen in die Arenen der ganzen Republik um die Spiele zu sehen. Aber nicht alle „Zuschauer“ können wirklich zuschauen, denn sie sind blind oder sehbehindert. Häufig wird die Frage gestellt, wieso gehen blinde oder sehbehinderte Menschen ins Stadion. Die Antwort ist ganz einfach: „Wegen der Atmosphäre, der anderen Fans und der Stadionwurst mit Bier.“ Diese Fans möchten Teil des Ganzen sein und ihre Freizeit mit der „schönsten Nebensache der Welt“ verbringen.

Damit diese Fans bei Fußballspielen live mitfiebern können, engagieren sich in vielen Clubs der ersten und zweiten Bundesliga rund 100 ehrenamtliche Blindenreporter. Um diese Ehrenamtlichen auszubilden und flächendeckend weiter zu qualifizieren hat die Arbeiterwohlfahrt zusammen mit der Aktion Mensch und der Deutschen Fußball Liga (DFL) ein in Europa einzigartiges Kompetenzzentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage (ZSBR) gegründet. Das Zentrum dient den Vereinen, Verbänden, Reportern und Fans als Anlaufstation für all ihre Fragen rund um die Blindenreportage.

Eines der Ziele des Zentrums ist, dass die Reporter zukünftig nach einheitlichen Standards ausgebildet werden sollen. Denn anders als bei einer Radioübertragung beschreiben die Reporter nicht nur die packenden Spielszenen, sondern den kompletten Spielverlauf, sodass blinde und sehbehinderte Fans die Begegnung besser einschätzen und verfolgen können. Blindenreportage versucht das Fußballspiel, die Ereignisse auf und neben dem Spielfeld

und im Stadion situationsgenau in Worte zu fassen. Ziel ist es, dass nichtsehende Menschen Fußball so erleben können wie Menschen ohne Sehbeeinträchtigung.

Eine gute Blindenreportage konzentriert sich auf das Wesentliche - den Spielverlauf. Das bedeutet, jeden Pass und jede Spielsituation in Worte zu übersetzen. Die Modulation der Stimme ist dabei entscheidend. Durch das Heben und Senken der Stimme, entspannte Betonungen oder das Sprechen mit Nachdruck soll für den/die Zuhörer/in ein Klangteppich entstehen, der sie an der Dynamik und Intensität des Spiels teilhaben lässt.

Wortbeiträge, die nicht direkt auf das Spielgeschehen bezogen sind, werden größtenteils vermieden. Insofern es die Spielsituation zulässt, lassen die Reporter/innen die Stadionatmosphäre ohne Kommentar wirken. Reaktionen der Zuschauer/innen, die nicht direkt mit der Spielsituation in Zusammenhang zu setzen sind, werden übersetzt. Choreographien oder abseits des Balls stattfindende, wichtige Begebenheiten werden innerhalb der Reportage beschrieben.

Wichtig ist dabei die genaue Verortung des Spielgeschehens. „Der Ball wird jetzt von der linken Ecke mit dem linken Fuß hinein geflankt“, oder „Schneller Konter über die rechte Angriffsseite“ und „Müller löst die Situation auf der halbbrechten Abwehrseite mit einem Diagonalpass Richtung Mittellinie zu Weber“ sind genauso Beispiele wie „Schmidt führt den Einwurf in Höhe der HSV-Trainerbank aus“. Davon lebt die Blindenreportage und dadurch entstehen die Bilder im Kopf der Sehbehinderten und

Blinden. Es ist kein schlichtes Kommentieren, es ist die detailgenaue Beschreibung.

Jeder Sehende, der sich unter Verwendung einer abgedunkelten, blickdichten Brille, auf das Geschehen der Sehbehindertenreportage im Stadion einlässt, wird selbst Teilnehmer eines besonderen Fußballerlebnisses. Fußball, der Sport im Allgemeinen, lebt von Emotionen von Leidenschaft pur. Wer immer im Stadion das Geschehen hautnah miterlebt, wird dieses Gefühl teilen können.

Die Sehbehinderten- und Blindenreportage ist ein wesentlicher Bestandteil dieses inklusiven Erlebnisses in den Sportstadien. „Spiel doch endlich ab!“ wird dabei genauso von den Sehbehinderten ins Rund gebrüllt, wie von einem Großteil der anderen Stadionbesucher. Schließlich soll das eigene Team die drei Punkte einfahren.

Die Nutzung der Blindenreportage erfreut sich großer Beliebtheit. Über 250 blinde bzw. sehgeschädigte Menschen besuchen Woche für Woche die Spiele ihrer „Lieblingsmannschaft“ und können mit Unterstützung der ehrenamtlichen Reporter, die ganze Palette an Emotionen erleben. Kurzum - diese Besucher unterscheidet fast nichts vom sehenden Fußballfan im Stadion. Dieser Service soll zukünftig auch den Fußballfans angeboten werden, welche nicht ins Stadion kommen können. Von

ausgewählten Spielen wird es auf www.fussball-blindenreportage.de online abrufbare Blindenreportagen geben. Diese Service ist kostenfrei und nicht nur für blinde und sehbehinderte Menschen ein Gewinn.

Durchschnittlich 20 Plätze für Sehbehinderte gibt es derzeit in den Stadien der 1. und 2. Bundesliga. An manchen Standorten gibt es Wartelisten. Wer sich für den Service interessiert und selbst an einem Spieltag dieses besondere Fußballerlebnis aufsaugen will, kann den entsprechenden Kontakt sowohl direkt über den jeweiligen Verein suchen, oder sich zudem über www.barrierefrei-ins-stadion.de informieren.

Textquelle:

AWO Ansicht zum Thema „Fankultur“ (www.awo.org/de/aktuelles-und-presse/zeitschriften/awo-ansicht/), Heft 2-2016, S. 20, mit Ergänzungen durch Jörg Rodenbüsch
Autoren: Berit Gründler / Jörg Rodenbüsch

KONTAKT

Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage (ZSBR) des AWO Bundesverbandes e.V.

Björn Naß (Projektleiter)

Tel.: 0241 8891630

Fax: 0241 85639

E-Mail: Bjoern.Nass@awo.org



Aktion Mensch/Thilo Schmulgen

EINE EXPEDITION INS EIS

ÜBER EINEN SKITRIP MIT EISBÄREN, STURM UND EINER PUMPGUN



Der aus Dänemark stammende Extremsportler Nikolaj Niebuhr ist seit einer Operation im Gehirn im Alter von 8 Jahren halbseitig gelähmt, er hat kein Gefühl mehr im rechten Arm und ein sehr schwaches rechtes Bein. Für ihn ist das aber kein Hindernis seinen größten Leidenschaften, dem Tourenski, Bergsteigen und Mountainbiking, nachzugehen. Seit sieben Jahren wohnt Nikolaj in den Dolomiten, wo er unter anderem als Ski- und Mountainbike-Guide arbeitet.

Im April 2016 war Nikolaj mit zwei Freunden und einem Guide an der Ostküste Grönlands unterwegs, um ein Gebiet auf Skiern zu erkunden, in das sonst kaum jemand zum Skifahren kommt. Zwei Wochen lang war das Team an der Ostküste Grönlands auf Skiern unterwegs. Die als sportliche Expedition geplante Tour entwickelte sich schnell in ein Abenteuer mit ungeplanten Gästen und anderen Herausforderungen.

Schon bei Ihrer Ankunft in Tasiilaq wusste Nikolaj, dass dieser Trip kein gewöhnlicher werden würde, bei dem es nur ums Skifahren geht.

„Wir bekamen alle ein Satellitentelefon und eine Pumpgun in die Hand gedrückt, das ist dort lebensnotwendige Ausrüstung“, erzählt Nikolaj. Ein paar Tage später schon sollte das Team erfahren, warum.

Das erste Camp wurde vorsorglich auf einem Gletscher aufgeschlagen, denn dort kamen Eisbären normalerweise nicht hin. Sie halten sich eher in Küstennähe auf, da sie dort jagen. Doch eines Morgens wurde das Team überrascht. „Wir fanden ganz frische Spuren von einer Eisbärenmutter mit ihrem Jungen etwa einen Kilometer vom Camp entfernt. Einem solchen Pärchen wollten wir lieber

nicht in die Quere kommen und fuhren deshalb zurück zur Basis in Tasiilaq“, erklärt Nikolaj.

Die zweite Woche der Expedition verbrachte Nikolaj allein, denn seine Begleiter mussten zurück in die Heimat. Mit Telefon und Gewehr ausgerüstet brach er auf. Kaum hatte Nikolaj das Camp aufgeschlagen, schlug das Wetter plötzlich um. Starke Winde zogen auf und zwei Tage lang konnte Nikolaj nur im Zelt verbringen, da draußen ein Schneesturm wütete. „Ich lag in meinem Zelt und draußen tobte der Wind. Es war ein höllischer Lärm, wie als stände man neben einem Hubschrauber. Ich versuchte einfach, keine Angst zu haben und nicht dran zu denken, was passieren könnte, sondern nur den Sturm zu überstehen.“ Jeden Abend telefonierte Nikolaj mit dem Guide im 700 Kilometer entfernten Nuuk, um ihm mitzuteilen, dass es ihm gut ging.

„Ich kann von Glück sagen, dass ich mein Zelt tief genug eingegraben habe, sodass ich nicht wegflog“, witzelt Nikolaj. Am dritten Tag ließ der Sturm endlich nach und Nikolaj konnte sich dem eigentlichen Grund der Expedition widmen, dem Skifahren.

KONTAKT

[Inke Alexandra Wenzel](#)

[Neas Energy GmbH](#)

[Schillerstr 7, D-40721 Hilden](#)

[Tel.: 02103 3399015](#)

[Fax: 02103 3399099](#)

[E-Mail: iaw@neasenergy.com](mailto:iaw@neasenergy.com)

www.neasenergy.de

GEMEINSAM ZUM KORBERFOLG

NEUE ANGEBOTE IM ROLLSTUHLBASKETBALL

Dass Rollstuhlbasketball eine inklusive Sportart ist, hat sich bereits in weiten Teilen der Gesellschaft herumgesprochen. Um diese attraktive Eigenschaft auch möglichst vielen Menschen erlebbar zu machen, ist im Januar 2016 das Projekt „Gemeinsam zum Korberfolg“ gestartet.

Mit diesem Projekt soll der Rollstuhlbasketball auf Breitensportebene intensiver gefördert werden und in Zukunft für alle Menschen ein wohnortnahes Sportangebot verfügbar sein; so die Vision des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes.

Gefördert durch die Aktion Mensch, wird der Weg dorthin zunächst mit der Unterstützung von bereits bestehenden Vereinen genommen: Interessierte können in Kooperation mit dem Projekt ein 3x3-Breitensportturnier ausrichten und somit als Best-Practice-Beispiel fungieren.

Außerdem können Sportler sowie Übungsleiter Aus- und Fortbildungsangebote besuchen, die sie zum „inkluisiven Rollstuhlbasketballtrainer“ befähigen werden. Insbesondere werden auch Fußgänger-Basketballvereine direkt angesprochen, die Inklusion voranzutreiben.

Diese ist das zentrale Thema des Projekts, denn: Rollstuhlbasketball verbindet Fußgänger mit Rollstuhlnutzern, da alle Spieler sitzen und somit auf Augenhöhe agieren. Die Besonderheit dabei: Im Rollstuhlbasketball wird die Inklusion umgekehrt absolviert.

Denn nicht die Beeinträchtigten werden inkludiert, sondern die Fußgänger. Im Ligabetrieb ist durch ein Klassifizierungssystem sichergestellt, dass unterschiedliche



körperliche Voraussetzungen ausgeglichen werden. Besonders bei Fußgängern soll schlussendlich das Bewusstsein geschaffen werden, dass auch sie Rollstuhlbasketball, wie jede andere Sportart auch, ausüben können. Der Rollstuhl als Sportgerät eröffnet neue Perspektiven und baut auf spielerische Weise Barrieren in den Köpfen ab.

Wenn Sie Interesse haben an diesem spannenden Projekt mitzuwirken, ein 3x3-Turnier ausrichten oder eine unserer Fortbildungsveranstaltungen besuchen wollen, melden Sie sich bei unten stehendem Kontakt:

KONTAKT

Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.
Friedrich-Alfred-Str. 10, 47055 Duisburg
Ansprechpartnerin Lotta Czygan
Tel.: 0203 7174180
E-Mail: lotta.czygan@rollstuhlsport.de
www.gemeinsamzumkorberfolg.dr-rbb.de



VERLUST IST GEWINN

EIN FOLGENSCHWERER UNFALL ÖFFNET NEUE TÜREN



Es ist der 2. Oktober 2012 und der damalige Bundeswehrsoldat Martin Neugebauer befindet sich mit dem Motorrad auf der A 14 Richtung Heimat. Mit etwa 140 km/h fährt der damals 26-Jährige auf der linken Spur der Autobahn als plötzlich ein Auto rüber zieht und Martin keine Chance zum Bremsen lässt. Einen Tag später wacht er nach einer Not-OP auf der Intensivstation des Leipziger Krankenhauses auf. Nur wenige Minuten nach dem Erwachen überbrachte der Arzt die schonungslose Diagnose Querschnittslähmung. „Er sagte zu mir, ich werde nie wieder laufen können.“

Innerhalb weniger Augenblicke steht das Leben von Martin Neugebauer auf dem Kopf. Doch wer jetzt einen verzweifelten Mann erwartet, hat sich getäuscht. „Meine Situation ist jetzt so und damit komme ich klar“, legt er für sich selbst fest. In der folgenden Reha treibt er viel Sport und dies oft bis über seine Grenzen hinaus. Seine Physiotherapeutin in der Klinik für Querschnittsgelähmte wird für Martin zu einer wichtigen Bezugsperson, die ihn vor allem in der Therapie immer wieder fordert.

Nach der Reha ging es für Martin in die Sportschule der Bundeswehr, wo er die Möglichkeit erhielt, viele verschiedene Sportarten auszuprobieren. Zu diesem Zeitpunkt hat der gelernte Bäcker festgestellt, welch großen Stellenwert der Sport in seinem Leben einnehmen kann. Sportlich aktiv war er zwar auch schon vor seinem Unfall, allerdings beschränkte er sich dabei hauptsächlich auf Krafttraining. Mittlerweile sind zum Kraftsport noch Rollstuhlbasketball, Handbike fahren, Triathlon und Bo-

gensport hinzugekommen, wodurch er auch eine Reihe neuer Wegbegleiter und Freunde kennengelernt hat. Bei den „Military World Games 2015“ vertrat der Döbelner in den Parawettbewerben Deutschland und gewann mit der Mannschaft im Bogenschießen die Bronzemedaille. Und auch im heimischen Döbeln steht für ihn Bewegung im Vordergrund. So geht er mit den Rollstuhlbasketballern der Rolling Lions aus Dresden in der Regionalliga auf Punktejagd und hat mit einem Freund ein Handbike-Team gegründet. Und auch neben dem Sport verfolgt der heute 30-Jährige ehrgeizige Ziele. So stehen für ihn eine Ausbildung zum Technischen Produktdesigner sowie der Hausbau und die Gründung einer Familie ganz oben auf der Prioritätenliste.

Fragt man Martin heute, ob der Unfall ihn verändert hat, meint er nur, dass er vielleicht ein bisschen reifer geworden sei. Doch mit Sicherheit und voller Überzeugung kann er sagen, dass es ihm heute in allen Lebenslagen besser geht als vor dem Unfall und er gelernt hat das Leben mehr zu schätzen.



KONTAKT

Sebastian Vogel

Am Sportforum 10, Haus 2

04105 Leipzig

Tel.: 0341 23106613

Fax: 0341 23106610

E-Mail: sebastian.vogel@behindertensport-sachsen.de

www.behindertensport-sachsen.de,

www.reha-sport-sachsen.de



Netzwerk für Gesundheit und Bewegung

Das Netzwerk für Gesundheit und Bewegung entstand 2008 aus einer Initiative von ALBATROS und Träger gGmbH mit dem Ziel, ein möglichst breites trägerübergreifendes Angebot an Sportgruppen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zu schaffen.

Inzwischen kooperieren viele verschiedene Träger bezirksübergreifend in diesem Netzwerk. Wir bieten den Teilnehmern neben dem gesundheitsförderndem Aspekt auch einen wichtigen sozialen Anlaufpunkt für soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit und die Identifikation zu stärken. Auch wollen wir die Möglichkeit schaffen gemeinsame Erlebnisse, Entspannung und Spaß zu erleben. Ein weiteres wichtiges Merkmal unserer Angebote ist, dass sie offen für jedermann sind und somit integrativen und inklusiven Charakter haben. Die teilnehmenden Träger profitieren von der Vernetzung aufgrund der gut zu bündelnden finanziellen und personellen Ressourcen, womit sie in der Lage sind, ihren Klienten ein wesentlich vielfältigeres Sportangebot zu unterbreiten, als es ohne Vernetzung möglich wäre.

Unsere Angebote reichen unter anderem von Yoga über Tanz, Fußball, Volleyball, Laufen, Wandern, Tischtennis über Badminton und gipfeln in den jährlich stattfindenden Trainingslagern, Wanderreisen und Sportfesten, die sich sehr großer Beliebtheit erfreuen. Regelmäßig stattfindende Netzwerktreffen bieten den Trägern die Gelegenheit der gemeinsamen Organisation und der gegenseitigen Information.

Wir laden hiermit sehr herzlich dazu ein, sich diesem Netzwerk anzuschließen oder gemeinsam Neues zu schaffen.

Netzwerk für Gesundheit und Bewegung

Ansprechpartnerin: Ditte Zische

Telefon: 030-516 580 58

Email: apartment.einbecker@albatrosggmbh.de



Mobidat

Mobidat bietet eine Online-Datenbank mit Informationen zu öffentlichen Einrichtungen, ein Internetportal und einen Infoservice. Zuarbeit zur Vergabe des Signets "Berlin Barrierefrei", Beratung und Schulungen in den Bereichen Bauen, Wohnen und Tourismus, sowie innerbetriebliche Schulungen zur Sensibilisierung im Umgang mit mobilitätseingeschränkten Menschen.

www.mobidat.de

Infoservice: 030-74 777 115



Hilfelotse Berlin

Die Datenbank "Hilfelotse Berlin" richtet sich an ältere Menschen und deren Angehörige. Sie enthält berlinweite Adressen (z.B. Pflegedienste, Beratungsstellen, Tagesstätten, Mittagstischanbieter, Hausnotrufanbieter, Mobilitätshilfedienste, Seniorenwohnanlagen, Pflegeheime, ambulante und stationäre Hospizen).

www.hilfelotse-berlin.de

Telefon: 0800-595 00 59



BEWEGUNG GEGEN KREBS

KAMPAGNE INFORMIERT ÜBER SPORTANGEBOTE IN JEDER LEBENSLAGE

Ob Prävention, Rehabilitation oder Nachsorge: Bewegung ist ein wirkungsvolles Mittel gegen Krebs, denn körperliche Aktivität senkt das Risiko, an Krebs zu erkranken. Bei den häufigsten Krebserkrankungen – wie Brust- und Darmkrebs – ist das wissenschaftlich bereits bewiesen. Experten schätzen, dass in Deutschland rund die Hälfte aller Krebserkrankungen auf Lebensstilfaktoren, wie Rauchen, unausgewogene Ernährung, zu wenig Bewegung, zu viel Alkohol und zu viel UV-Strahlung, zurückzuführen sind. Jeder Mensch kann daher aktiv dazu beitragen, das eigene Krebsrisiko zu reduzieren. Genau hier setzt die Informationskampagne „Bewegung gegen Krebs“ der Deutschen Krebshilfe, des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) an und macht auf die wichtige Bedeutung von Sport und Bewegung in der Krebsprävention aufmerksam. Vereine können unter anderem im Rahmen des zugehörigen Vereinswettbewerbes die vielfältigen Sport- und Bewegungsangebote aufzeigen und sichern sich zudem die Chance auf hochwertige Preise.

Doch Sport hilft nicht nur das Krebsrisiko zu senken, son-

dern ist auch in Therapie, Rehabilitation und Nachsorge ein wichtiges Element. Daher hat sich die Kampagne den Deutschen Behindertensportverband als starken Partner mit ins Boot geholt.

Regelmäßige Bewegung steigert die körperliche Leistungsfähigkeit und Lebensqualität von Krebserkrankten. Bei vielen Patient/innen verringert sportliche Betätigung signifikant die Therapie-Nebenwirkungen. Studien weisen zudem darauf hin, dass körperliche Aktivität die Tumorabwehr von Krebspatient/innen anregt und somit das Rückfall-Risiko reduzieren kann. Nach den bewegungstherapeutischen Maßnahmen in der Akut- und Rehabilitationsklinik gibt es die Möglichkeit, ärztlich verordneten Rehabilitationssport in Wohnortnähe in Anspruch zu nehmen. Die Landessportbünde und die Landesverbände des Deutschen Behindertensportverbandes haben die Kontakte zu sämtlichen Krebsportgruppen unter www.dbs-npc.de/rehasportgruppen.html veröffentlicht.

Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es wichtig, auch nach dem Rehabilitationssport in Bewegung zu bleiben. In der Regel verfügen die Vereine mit Rehabilitationssportgruppen über weiterführende Angebote. Die Sportvereine bieten darüber hinaus weitere vielfältige Möglichkeiten im Breiten- und Gesundheitssport an. Bei diesen Angeboten sollte zuvor die Sporttauglichkeit beim Arzt abgeklärt werden. Es besteht beispielsweise die Möglichkeit, an Präventionsportangeboten teilzunehmen. Dazu zählen auch die mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT zertifizierten Angebote des DOSB und der Bundesärztekammer. Wohnortnahe Kurse finden Sie über die Suchmaschine auf der Seite www.sportprogesundheit.de. Nähere Informationen zur Kampagne „Bewegung gegen Krebs“ gibt es unter www.bewegung-gegen-krebs.de.

www.bewegung-gegen-krebs.de

BEWEGUNG GEGEN KREBS

SPENDENKONTO IBAN: DE23 3705 0299 0000 8282 82

„Bring deine Fitness ins Rollen.“

Britta Heidemann,
Olympiasiegerin im Degenfechten



 **Deutsche Krebshilfe**
HELFFEN. FÖRSCHEN. INFORMIEREN.

 **DOSB**

 **Deutsche Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

KONTAKT

Informationskampagne „Bewegung gegen Krebs“

Deutscher Olympischer Sportbund

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt am Main

Tel.: 069 6700-325, Fax: 069 67001-325

info@bewegung-gegen-krebs.de

www.bewegung-gegen-krebs.de

SPECIAL OLYMPICS HANNOVER 2016:

INKLUSIVE PROJEKTE FÜR EIN MITEINANDER ÜBER DEN SPORT HINAUS



SOD / Jörg Brüggemann OSTKREUZ

Rund 10.500 Teilnehmer und Zuschauer sind bei der großen Eröffnung der Special Olympics 2016 dabei.

Die Special Olympics Hannover 2016, die Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung, waren eine rundum gelungene Veranstaltung - nicht zuletzt, weil sie geprägt waren durch selbstbewusste Athletinnen und Athleten, das gemeinsame Sporttreiben von Menschen mit und ohne geistige Behinderung und durch inklusive Projekte, die weit über den Sport hinausreichen. Vom 6. bis 10. Juni 2016 hatten 4.800 Athletinnen und Athleten, unter ihnen auch 351 Unified Partner ohne Behinderung, unter dem Motto „Gemeinsam stark“ in 18 Sportarten und dem Wettbewerbsfreien Angebot ihr Bestes gegeben. Insgesamt waren mit Familienangehörigen, Trainern und Betreuern, den mehr als 2.200 freiwilligen Helferinnen und Helfern, den Kampf- und Schiedsrichtern und Aktiven beim Wettbewerbsfreien Angebot ca. 14.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die sportliche Großveranstaltung involviert.

Großartige Repräsentanten: Die Athletensprecher und die „Gesichter der Spiele“

Von der Eröffnungs- bis zur Abschlussveranstaltung immer präsent, sichtbar und ansprechbar war das Team der

Athletensprecher. Special Olympics Deutschland (SOD) arbeitet seit einigen Jahren mit einem entsprechenden Programm sehr erfolgreich mit den Athletensprechern der Landesverbände und den jeweiligen „Gesichtern der Spiele“ zusammen. Jeweils zwei Sportler der Region machen als Repräsentanten der Athletinnen und Athleten mit einem prominenten Sportler – diesmal war es Fußball-Star Per Mertesacker - die Öffentlichkeit auf die Nationalen Spiele aufmerksam und sind auch Ansprechpartner für die Medien.

Kerstin Tack MdB, Präsidentin des Organisationskomitees und SOD-Vizepräsidentin, resümierte: „Ganz besonders beeindruckt haben mich die ‚Gesichter der Spiele‘ und unsere Athletensprecher! Was sie hier für Special Olympics und die Veranstaltung geleistet haben, verdient größten Respekt und wir danken ihnen dafür ganz herzlich!“

Die „Gesichter der Spiele“, Schwimmerin Laura Hardy und Leichtathlet Herbert Krüger, waren begeistert von ihren Spielen: „Das war ein tolles Sportfest! Mein Wunsch, dass viele Zuschauer zum Anfeuern kommen, hat sich



Als Helfer-Tandem bei den Special Olympics Hannover 2016 im Einsatz: Sonja Simon, Claus Jaborowicz und Thilo Teusch (v.l.).

erfüllt. Besonders toll war, dass Britta Steffen uns zugehört hat und wir Zeit miteinander verbringen konnten“, meinte Laura Hardy und Herbert Krüger ergänzte: „Als ‚Gesicht der Spiele‘ bin ich stolz, dass alle Athleten in Hannover eine unvergessliche Zeit haben konnten und so viel darüber berichtet wurde. Ein besonderes Highlight für mich war, dass viele mich vom Plakat wiedererkannt haben und Autogramme von mir wollten!“

Tandem-Projekt: Gemeinsam helfen macht Spaß

Die Nationalen Spiele 2016 wurden darüber hinaus durch inklusive Projekte geprägt, die in Hannover Premiere hatten und die bei kommenden Veranstaltungen und auch im Alltag fortgeführt werden sollen. So das Tandem-Projekt von SOD in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Niedersachsen, bei dem Helfer mit und ohne geistige Behinderung zusammenarbeiten.

60 solcher Teams erledigten in den Bereichen Catering, Siegerehrung, Information, im Fuhrpark, im Pressezentrum oder als Sportartenhelfer und beim Wettbewerbsfreien Angebot die übertragenen Aufgaben gemeinsam.

„Es ist eine schöne Entwicklung, dass Menschen mit geistiger Behinderung in Tandem-Teams auch bei der Organisation Nationaler Spiele mithelfen und somit als Mitgestalter ihrer Veranstaltung agieren“, sagte Holger

Stolz, Geschäftsführer der Lebenshilfe Niedersachsen. „Das ist ein neuer Schritt in Richtung Inklusion. Und die Resonanz auf das Projekt zeigt, dass die Tandem-Idee bei Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen gut ankommt.“

Alle Beteiligten gaben schon während der Spiele durchweg positive Rückmeldungen. Die Tandempaare waren in ihren Bereichen eine riesige Bereicherung, unterstützten die Veranstaltung mit viel Begeisterung und Freude am Helfen. Stefan Gieseke von der Lebenshilfe Peine Burgdorf: „Es ist interessant, was die Helfer leisten. Das wollte ich mal sehen. Außerdem möchte ich Erfahrungen sammeln und das Miteinander erleben.“

Sein Tandempartner Dieter Kreutz, Qualitätsbeauftragter bei ABB, war schon bei den mehreren Nationalen Sommerspielen dabei. „Der Special Olympics Virus hat mich echt gepackt. Es ist einfach sehr beeindruckend, was hier geleistet wird. Und man merkt immer wieder, ohne Helfer geht es nicht.- Umso besser, wenn man jetzt gemeinsam im Tandem helfen kann.“



Fabian Fenner von Hephata Diakonie Unified springt scheinbar mit Leichtigkeit über die Mauer der gegnerischen Mannschaft.

Die „Inklusive Redaktion“ – alltagstaugliche Erfolgsgeschichte

Die „Inklusive Redaktion“ war eine gemeinsame Initiative von SOD und den Hannoverschen Werkstätten und wurde zu einer Erfolgsgeschichte, die nach Fortsetzung ruft. Insgesamt bildeten acht Redakteure mit einer geistigen Behinderung, davon fünf von den Hannoverschen Werkstätten, mit Unterstützung des Evangelischen Kirchenfunks Niedersachsen (ekn), dem NDR, der Pressestelle des SoVD sowie dem Redaktionsleiter der Hannoverschen Werkstätten, Lorenz Varga, die inklusive Redaktion. Weitere Blogger, Fotografen und Redakteure kamen im Laufe der Veranstaltungswoche dazu und beteiligten sich an der Berichterstattung und an einem Erfahrungsaustausch. Hörfunk-, Fernseh- und Printbeiträge wurden gemeinsam vorbereitet, erstellt und auf den Websites von SOD und dem NDR veröffentlicht.

Lorenz Varga: „Es fand ein Umdenken in den Köpfen der anwesenden Journalisten statt. Die Redakteure mit

geistiger Behinderung konnten durch die reichhaltige Unterstützung des ekn, NDR und SoVD in neue Bereiche reinschnuppern und fühlten sich durchweg ernst genommen. Im Umfeld des Pressezentrum von Special Olympics Deutschland waren sie mittendrin und nicht außen vor. Das ist gelebte Inklusion.“

Informationen unter specialolympics.de/aktuelles/newsletter-mitgliedermagazin/nl-06-16/

KONTAKT

Special Olympics Deutschland e.V.

Invalidenstraße 124

10115 Berlin

Sonja Schmeißer

Mobil 0178 8122779

E-Mail: presse@specialolympics.de

www.specialolympics.de



SPORT-THIEME®

Schulsport · Vereinssport · Fitness · Therapie

Wir sind Ihr Team!

Schulsport · Vereinssport · Fitness · Therapie

Sport-Thieme ist seit 65 Jahren in Deutschlands Sportstätten zu Hause. Mittlerweile profitieren Sport-Thieme Kunden europaweit von dem umfangreichen Qualitätsangebot.

In unserem Katalog und Online-Shop bieten wir über **13.000 Artikel** an. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen mit **100 Tagen Rückgaberecht** und mindestens **3 Jahren Garantie**.

Partner der



sport-thieme.de
Tel. 05357 18186



SPORTSKANONE FLORIAN SÖLLNER

AKTIV IN JEDER FREIEN MINUTE



Fotos: Privat

Egal, ob Monoski, Festival oder Quad: Der 18-jährige Florian Söllner ist immer auf Achse.

Ein Jahr seiner Ausbildung zum Anlagenmechaniker war geschafft, als Florian Söllner Ende August 2014 auf dem Weg von der Arbeit nach Hause mit seinem Motorrad verunglückte. „Ich habe direkt gedacht: Jetzt bin ich wohl querschnittsgelähmt! Ich wollte aufstehen, aber es ging einfach nicht“, beschreibt der 18-Jährige den Moment unmittelbar nach dem Unfall. Seither ist er vom sechsten Brustwirbel an abwärts gelähmt und auf den Rollstuhl angewiesen. Seine sportlichen Aktivitäten gab der junge Mann aus dem bayrischen Beilngries jedoch nicht auf. Ganz im Gegenteil...

Reha-Sport nur als Anfang

„Bereits drei Monate nach dem Unfall standen Muskelaufbau, Kraft- und Ausdauerübungen zur Verbesserung der Selbstständigkeit auf dem Programm“, erklärt Carla Linser, Reha-Managerin der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM), die ihm während des gesamten Heilungs- und Rehabilitationsprozesses zur Seite stand. Seither ging es sportlich weiter. Genau wie vorher – nur eben im Rollstuhl. Schmunzelnd beschreibt der Fachoberschüler die für ihn neue Sportart Rollstuhlbasketball als „eine Mischung aus Basketball und Autoscooter“. Mehr Spaß macht ihm aber nach wie vor das Skifahren. Seine eigene Monoski-Ausrüstung wartet geduldig auf den Winter. Für die kalte Jahreszeit sind ebenfalls weiterhin Kletterausflüge in die Halle geplant. Um ihn dabei absichern zu können, eignete sich sogar einer seiner Freunde spezielle Knoten an. Carla Linser ist begeistert von Söllners Freundeskreis: „Als zuständige Berufsgenossenschaft kümmern wir uns zwar beispielsweise um die Wiedereingliederung in den Alltag und ein barrierefreies Zuhause, aber dieser wahnsinnige Zusammenhalt seiner Clique ist dabei unersetzlich!“

„Das ist wie früher!“

Wie viele andere junge Männer in seinem Alter geht Florian Söllner gerne ins Fitnessstudio. Gemeinsam mit drei bis vier Freunden wird dann trainiert und geschwitzt. Wenn das Wetter gut ist, zieht es ihn und seine Jungs allerdings ins Freie: durch den Wald fahren, neue Strecken erkunden und die Action genießen – kein Problem dank Quad mit Automatikgetriebe, Handgas sowie Vorder- und Hinterradbremse am Lenker. „Das Quadfahren kommt nah ans Motorradfahren ran. Wie früher mag ich auch hier die Schnelligkeit, mich in die Kurven zu legen, steile Steigungen oder den Lenker beim Starten hochzuziehen“, schwärmt der 18-Jährige.

Carla Linser ist froh über das sportliche Engagement des jungen Mannes, denn: „Unabhängig von der Verletzung ist Sport gesundheitsfördernd und ein wichtiger Baustein, um wieder am Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben. Einfach ein Stück Lebensqualität.“

Zur Information: Im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben – Prävention, Rehabilitation und Entschädigung – ist die BGHM zentralen Werten verpflichtet: der Sicherheit und Gesundheit ihrer Versicherten sowie der Existenzsicherung ihrer Mitgliedsunternehmen durch Haftungsablösung bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. In diesem Sinne übernimmt die BGHM als ein Träger der gesetzlichen Unfallversicherung bundesweit den Versicherungsschutz von über 4,7 Mio. Beschäftigten in den mehr als 218.000 Betrieben der Branchen Holz und Metall.

KONTAKT

Meike Fredrich

E-Mail: presse@bghm.de

www.bghm.de

Luxx Medien gehört seit über acht Jahren zu einem der führenden Unternehmen im Bereich Publikation für den Behindertensport und bringt auf lokaler Ebene in enger Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und Städten den Ratgeber „Barrierefrei“ heraus.

Mit einem fähigen Team und starken Partnern bringen wir alles online und auf Papier, was Menschen mit Beeinträchtigungen hilft, informiert, Freude macht und unterstützt.



Unser Angebot



Barrierefreies Layout



Barrierefreie Homepages



Übersetzung in einfache Sprache



Beratung



Layout



Druckvorbereitung

Luxx Medien GmbH

Ansprechpartner

Thomas Brumloop

Ellerstraße 32

53119 Bonn

Tel.: 0228 688 314 -11

Fax: 0228 688 314 29

t.brumloop@luxx-medien.de

www.luxx-medien.de

LUXX MEDIEN
Verlag | Werbung

STAFFELÜBERGABE AN DIE NÄCHSTE GENERATION

ALS TECHNIKER UND COACH BLEIBT POPOW DEM SPORT ERHALTEN



Ein Weltklassesportler verlässt die Bühne. Die Paralympischen Spiele in Rio werden Heinrich Popows vierten und letzten bleiben. Die Abschiedsparty steigt bei der WM 2017 in London im Olympiastadion, wo er 2012 im 100m-Finale Gold gewann. Die Bühne betreten hat ein angehender Orthopädietechniker und erfahrener Coach für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Auch das ist Heinrich Popow. Er bleibt dem Sport erhalten.

Im November 2012 leitete der Leverkusener seine erste Running Clinic. Das war in Luzern. Seitdem ist er mit diesen Lauflehrgängen des Paralympics-Förderers Ottobock auf der ganzen Welt unterwegs, von Kuba bis Australien, von China oder Indien bis USA oder Brasilien.

Die Teilnehmer sind wie er Prothesenträger. Vielfach sind sie durch Medienberichte über die Paralympics auf die Idee gekommen, sich selbst einmal im Sport zu versuchen. Manche hatten das Glück, von einem Orthopädietechniker darauf aufmerksam gemacht zu werden, dass Sport für Menschen mit und ohne Behinderung gesund ist. Häufiger aber wird abgeraten. Aus Vorsicht. Und zu Unrecht, wie Heinrich Popow betont.

„Mit einer Prothese zu leben, das ist ja schon Sport“, erklärt der 33-Jährige und verweist auf Studien, die belegen, dass der Energieverbrauch schon beim alltäg-

lichen Gehen mit Prothese deutlich höher ist als bei einem Nichtamputierten. Das aber heißt: Die im Training erworbene höhere Leistungsfähigkeit der Muskulatur, der Gelenke und des Herz-Kreislauf-Systems ist unmittelbar bedeutsam für die Bewältigung auch des Alltags.

Die Schlussfolgerung von Heinrich Popow wurde zur Schlagzeile: „Lauf nicht, läuft nicht!“ Er will zum Sport motivieren und hat dafür eigene Methoden entwickelt. So kann es sein, dass am ersten Tag der Running Clinics die gesamte Gruppe im Kreis sitzt und über eine kurze Frage lange diskutiert: „Warum sind wir hier?“

Der Sinn der Frage beruht auf einer Schlüsselerfahrung des Coaches: „Beim ersten Versuch sieht man oft, wie die Einsteiger sich voll und ganz darauf konzentrieren, mit der Prothese zurecht zu kommen. Aber gut laufen werden sie nur, wenn sie sich nicht an die Prothese anpassen, sondern sie wie einen Teil ihres Körpers einsetzen.“

Dieser Anspruch hat eine psychologische Komponente, die mit Selbsterfahrung durch Bewegungsfreude zu tun hat. Und er hat eine technische Komponente. Daher bringt Heinrich Popow immer auch selbst die notwendigen Werkzeuge für Feinjustierungen mit. Nur wenn die



Prothese auf das individuelle Bewegungsbild angepasst ist, wird sich der Erfolg einstellen.

Zugute kommt Popow, seit 2005 eng mit Spezialisten von Ottobock zusammen zu arbeiten. Die wiederum haben sein Feedback und seine Ideen schätzen gelernt. „Heinrich hat für uns als Testanwender auch Alltagsprothesen getragen. Als Sportler kann er mit seinem ausgeprägten Bewegungsgefühl sehr genau sagen, in welcher Phase der Geh- oder Laufbewegung noch etwas verbessert werden kann“, erklärt Jens Nörthemann in der Entwicklungswerkstatt des Weltmarktführers im Bereich Prothetik.

Neue Prothesen für den Leistungs- und Breitensport eröffnen neue Möglichkeiten. Den Runner zum Beispiel gibt es in einer speziellen Version für Kinder.

Beim nächsten Talent Camp von Ottobock (12. bis 15. Oktober 2016 in Duderstadt) kann sich jeder ein Bild davon machen, was wieder richtig zu laufen für die 11-

bis 18-jährigen Teilnehmer bedeutet. Coach ist auch hier Heinrich Popow.

Bei der Premiere 2015 hat er vom TSV Bayer 04 Philipp Waßenberg, Léon Schäfer und Felix Streng mitgebracht, die phasenweise die Rolle von Assistenztrainern übernahmen. Auch das gehört zur Staffelübergabe von Heinrich Popow an die nächste Paralympics-Generation: Leistungssport mit Vorbildfunktion.

KONTAKT

Rüdiger Herzog

Unternehmenskommunikation

Otto Bock HealthCare GmbH

Max-Näder-Str. 15

37115 Duderstadt

Tel.: 05527 8481859

E-Mail: ruediger.herzog@ottobock.de

www.ottobock-group.de



**KANN
DIE
JUNGE GENERATION
KÜNFTIGE
LASTEN
STEMMEN?**

starke-generationen.de
#generationengerecht

 **MACH DICH STARK FÜR GENERATIONENGERECHTIGKEIT**
Es geht um die Zukunft von uns allen. Packen wir sie gemeinsam an!

KONTAKTADRESSEN

DEUTSCHER SPORTVERBÄNDE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

DEUTSCHER BEHINDERTENSSPORTVERBAND E.V. (DBS)

Tulpenweg 2-4 | 50226 Frechen | Tel.: 02234 60000
Fax: 02234 6000150 | E-Mail: dbs@dbs-npc.de | www.dbs-npc.de

Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V.

Friedrich-Alfred-Str. 10 | 47055 Duisburg | Tel.: 0203 7174182
E-Mail: info@dbs.org | www.dbs.org

LANDESVERBÄNDE DES DEUTSCHEN BEHINDERTENSSPORTVERBANDES

Badischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V.
Mühlstraße 68 | 76532 Baden-Baden | Tel.: 07221 396180
E-Mail: bbs@bbsbaden.de | www.bbsbaden.de

Behinderten- und Rehabilitationssportverband Bayern e.V.
Georg-Brauchle-Ring 93 | 80992 München | Tel. 089 5441890
www.bvs-bayern.com

Behinderten-Sportverband Berlin e.V.

Hans-Braun-Str./Kursistenflügel | 14053 Berlin | Tel.: 030 30833870
E-Mail: info@bsberlin.de | www.bsberlin.de

Behinderten-Sportverband Brandenburg

Dresdener Straße 18 | 03050 Cottbus | Tel: 0355 48646325
E-Mail: kontakt@bsbrandenburg.de | www.bsbrandenburg.de

Behinderten-Sportverband Bremen e.V.

Heinstraße 25/27 | 28213 Bremen | Tel.: 0421 2778445
E-Mail: [info\(at\)behindertensport-bremen.de](mailto:info(at)behindertensport-bremen.de)
www.behindertensport-bremen.de

Behinderten- und Rehabilitationssportverband Hamburg e.V.

Schäferkampsallee 1 | 20357 Hamburg | Tel.: 040 41908155
E-Mail: mail@brs-hamburg.de | www.brs-hamburg.de

Hessischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V.

Frankfurter Straße 7 | 36043 Fulda | Tel.: 0661 86976929
E-Mail: geschäftsstelle@hbrs.de
www.hbrs.de

Verband für Behinderten- und Rehabilitationssport Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Kopernikusstraße 17a | 18057 Rostock | Tel.: 0381 721751
E-Mail: kontakt@vbrs-mv.de | www.vbrs-mv.de

Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.

Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10 | 30169 Hannover
Tel.: 0511 12685101 | E-Mail: info@bsn-eu.de
www.bsn-ev.de

Behinderten-Sportverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedrich-Alfred-Straße 10 | 47055 Duisburg
Tel.: 0203 7174150 | E-Mail: [brsnm\(at\)brsnw.de](mailto:brsnm(at)brsnw.de)
www.bsnw.de

Behinderten- und Rehabilitationssportverband Rheinland-Pfalz e.V.

Parkstraße 7 | 56075 Koblenz | Tel.: 0261 9738780
E-Mail: info@bsv-rlp.de | www.bsvrlp.de

Behinderten- und Rehabilitationssportverband Saarland e.V.

Hermann Neuberger Sportschule Gebäude 54
66123 Saarbrücken | Tel.: 0681 3879225
E-Mail: brs-saarland@t-online.de | www.brs-saarland.de

Sächsischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V.

Am Sportforum 10, Haus 2 | 04105 Sachsen | Tel.: 0341 2310660
E-Mail: sbv@behindertensport-sachsen.de
www.behindertensport-sachsen.de

Behinderten- und Rehabilitationssportverband Sachsen-Anhalt e.V.

Am Steintor 14 | 06112 Halle (Saale) | Tel.: 0345 5170824
E-Mail: info@bssa.de | www.bssa.de

Rehabilitations- und Behinderten-Sportverband Schleswig-Holstein e.V.

Schubustraße 89c | 24837 Schleswig | Tel.: 04621 27689
E-Mail: rbsv-sh@foni.net | www.rbsv-sh.de

Thüringer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V.

August-Röbling-Straße 11 | 99091 Erfurt | Tel.: 0361 3453800
E-Mail: tbrsv@t-online.de | www.tbrsv.de

Württembergischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V.

Fritz-Walter Weg 19 | 70372 Stuttgart | Tel.: 0711 28077620
E-Mail: info@wbrs-online.net | www.wbrs-online.net

SPECIAL OLYMPICS DEUTSCHLAND E.V. (SOD)

Invalidenstraße 124 | 10115 Berlin | Tel.: 030 2462520
E-Mail: info@specialolympics.de | www.specialolympics.de

LANDESVERBÄNDE VON SPECIAL OLYMPICS DEUTSCHLAND (SOD)

Special Olympics Baden-Württemberg e.V.

Am Fächerbad | 76131 Karlsruhe | Tel.: 0721 1516966
E-Mail: [info\(at\)so-bw.de](mailto:info(at)so-bw.de) | www.so-bw.de

Special Olympics Deutschland in Bayern e.V.

Georg-Brauchle-Ring 93 | 80992 München | Tel.: 089 14341838
www.specialolympics.de/bayern

Special Olympics Berlin/Brandenburg

Tom Hauthal | Mobil.: 0163 3749228

Special Olympics Deutschland im Land Bremen e.V.

Kundenzentrum Kwadrat
Wilhelm Kaisen Brücke 4 | 28199 Bremen | Tel.: 0421 36118471
E-Mail [bremen\(at\)specialolympics.de](mailto:bremen(at)specialolympics.de) | www.specialolympics.de/bremen

Special Olympics Deutschland in Hamburg e.V.

Schäferkampsallee 1 | 20357 Hamburg | Tel.: 040 41908137
E-Mail: [info\(at\)hamburg.specialolympics.de](mailto:info(at)hamburg.specialolympics.de)
www.specialolympics.de/hamburg

Special Olympics Deutschland in Hessen e.V.

c/o Landessportbund Hessen e.V.
Otto-Fleck-Schneise 4 | 60528 Frankfurt am Main
Mobil: 0176 70359426 | E-Mail: buero@specialolympics-hessen.de

www.specialolympics-hessen.de

Special Olympics Niedersachsen e.V.
Schuhstr. 4 | 30167 Hannover | Tel.: 0511 35397996
E-Mail: [info\(at\)specialolympics-nds.de](mailto:info(at)specialolympics-nds.de)
www.specialolympics.de/niedersachsen

Special Olympics Deutschland in NRW e.V.
Leuthardstr. 9 | 44135 Dortmund | Tel.: 0231 95088088
E-Mail: [info\(at\)specialolympics-nrw.de](mailto:info(at)specialolympics-nrw.de)
www.specialolympics.de/nrw

Special Olympics in Rheinland-Pfalz e.V.
Rheinau 10 | 56075 Koblenz | Tel.: 0261 135251
E-Mail: info@so-rpl.de | www.specialolympics.de/rheinland-pfalz

Special Olympics Saarland e.V.
Wilhelmsklamm 6 | 66130 Saarbrücken | Mobil: 0157 56325305
E-Mail: [info\(at\)saarland.specialolympics.de](mailto:info(at)saarland.specialolympics.de)
www.specialolympics.de/saarland

Special Olympics Schleswig Holstein
Friedrichsorter Str. 60 | 24159 Kiel | Tel.: 0431 391386
www.specialolympics.de/schleswig-holstein

Special Olympics Deutschland in Sachsen e.V.
Könneritzstr. 25 | 01067 Dresden | Tel.: 0351 4931300
E-Mail: [info\(at\)specialolympics-sachsen.de](mailto:info(at)specialolympics-sachsen.de)
www.specialolympics.de/sachsen/

Special Olympics Deutschland in Thüringen e.V.
Gleicher Weg 1-10 | 99880 Hörsel OT Mechterstädt
Tel.: 036 84126105 | E-Mail: info@so-thueringen.de
www.so-thueringen.de

SPORTVERBÄNDE FÜR MENSCHEN MIT EINER HÖRBEHINDERUNG

Deutscher Gehörlosen-Sportverband e.V.
Tenderweg 9 | 45141 Essen | Tel.: 0201 814170
Fax: 0201.814 172 9 | www.dg-sv.de

Deutscher Schwerhörigen Sportverband
Sophie-Charlotten-Straße 23a | 14059 Berlin
Tel./Fax: 030 32602378 | E-Mail: info@d-s-s-v.de
www.d-s-s-v.de

KONTAKTADRESSEN SPORT FÜR MENSCHEN MIT EINER SEHBEHINDERUNG

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.
Rungestraße 19 | 10179 Berlin
www.dbsv.org/infoteh/sport/
Ansprechpartner für den Bereich Sport
in der DBSV-Geschäftsstelle: Reiner Delgado
Tel.: 030 285387240 | E-Mail: [r.delgado\(at\)dbsv.org](mailto:r.delgado(at)dbsv.org)

„Nach dem Arbeitsunfall unterstützt mich die BG BAU auch beim Reha-Sport.“

Detlef Neumann, ehemaliger Unternehmer
im Sanitär- und Heizungsbau



**Bewegung
hilft!**

Unfallfolgen werden gemindert.

Reha-Manager der BG BAU
stehen beratend zur Seite.

AUSSERDEM

ERSCHEINEN IM LUXX MEDIEN VERLAG DIE RATGEBER BARRIEREFREI:

Mit der Broschüre haben wir uns das Ziel gesetzt, auf lokaler Ebene Menschen mit verschiedenen körperlichen Beeinträchtigungen wichtige Tipps und Informationen für ihren Alltag gebündelt an die Hand zu geben. Die Broschüre erscheint immer in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Stadt und der örtlichen Behinderteninitiative und wird mit einer großen Auflage über die Stadt und die beteiligten Unternehmen vor Ort verteilt.

Folgende Barrierefrei-Ratgeber gibt es derzeit:

Bonn | Köln | Wuppertal | Braunschweig | Kaiserslautern | Regensburg
Leverkusen | Mönchengladbach | Wolfsburg | Potsdam



Wir würden uns freuen, wenn Sie die einzelnen Ausgaben durch eine Anzeige oder durch die Verteilung vor Ort unterstützen könnten, wir senden Ihnen gerne ein Ansichtsexemplar und die Mediadaten zu.

Ihr Ansprechpartner bei Luxx Medien: Herr Thomas Brumloop, 0228.688 314 11, brumloop@luxx-medien.de

IMPRESSUM

sportfreu|n|de

DER REPORT 2016/2017 ZUM SPORT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN | AUSGABE HERBST 2016

HERAUSGEBER

Luxx Medien GmbH | Verlag & Werbung
Ellerstr. 32 | 53119 Bonn | Tel.: 0228.688 314 0
Fax: 0228.688 314 29 | E-Mail: agentur@luxx-medien.de
www.luxx-medien.de
Unter Mitwirkung der Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen (www.info-behindertensport.de)

REDAKTION Luxx Medien | Thomas Brumloop, Julia Otto
Wir danken allen Autoren der Textbeiträge.

LAYOUT Luxx Medien | Dipl. Des. Sylvia Nyc | grafik@luxx-medien.de

ANZEIGEN Luxx Medien | Jörn Bickert | Tel.: 0228.688 314 12
bickert@luxx-medien.de

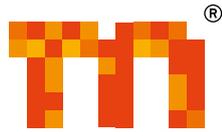
TITELBILD Ralf Kuckuck, DBS Akademie

DRUCK Media Cologne | Kommunikationsmedien GmbH
Luxemburger Straße 96 | 50354 Hürth | Tel.: 02233.980 100



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Co Förderer der
Deutschen Paralympischen Mannschaft



Messe
Düsseldorf



2020 Tokyo 2018 PyeongChang 2016 Rio de Janeiro

Weltklasse erreicht die Messe Düsseldorf mit der Organisation von mehr als 40 Messen in Düsseldorf, davon über 20 die Nr. 1 in ihrer Branche, sowie mehr als 100 Veranstaltungen im Ausland. Und noch ein Forum für weltumspannende Kommunikation gestalten wir maßgeblich mit: **das Deutsche Haus Paralympics**. Als Co Förderer der Deutschen Paralympischen Mannschaft koordinieren wir in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sport Marketing seit 2010 bei allen Paralympischen Spielen diesen internationalen Treffpunkt für die Deutsche Paralympische Mannschaft und ihre Partner.

Kontakte, Freunde, Partner – gewinnen Sie mit uns.

www.messe-duesseldorf.de

#WirfuerD



Bewegungsfreiheit.

Die Audi Fahrhilfen.

Mobilität bedeutet immer auch Unabhängigkeit. Mit dem Audi Fahrhilfen-Programm bleibt das auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen eine Selbstverständlichkeit. Zum Beispiel im Audi A6 allroad quattro*. Finden Sie heraus, wie Ihre individuelle Lösung aussieht – bei Ihrem Audi Partner oder direkt auf www.audi.de/fahrhilfen.

*Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 7,7–6,0 / außerorts 5,8–5,2 / kombiniert 6,5–5,5; CO₂-Emission in g/km: kombiniert 172–145.

Hinweise zu speziellen Konditionen sowie zu aktuellen Sonderaktionen erhalten Sie unter der kostenfreien Servicenummer 0800 551 11 11 und per E-Mail über fahrhilfen@audi.de.

